

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inzertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Straßensprecher Nr. 210.

Nr. 68.

56. Jahrgang.
Sonntag, den 12. Juni

1909.

Die Pferdenuktierung mit Aufmessungen (ohne Fahrzeugprüfung) im Bezirk
der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg findet in der Zeit vom 30. Juni
bis 16. Juli 1909 in folgender Weise statt:

Pferd- Nr.	Musterungs- Tag.		Musterungs- ort e.	Musterungs- pl a z e.
	Beginn.	Ende.		
1.	30. Juni.	8 vorm.	Schönheiderhammer mit Gutsbezirk.	Schönheiderhammer vor dem Gasthofe.
		8 ³⁰ vorm.	Schönheide mit Gutsbezirk.	Schönheide vom Hotel „Bayri- scher Hof“ nach Süngengrün zu.
		10 ³⁰ vorm.	Eibenstock mit Gutsbezirk.	Eibenstock auf der Wilder- thaler Staatsstraße v. Dörfel- schen Sägewerke ab nach Wil- denthal zu.
2.	1. Juli.	9 ³⁰ vorm.	Ober- und Unterstüngenr. u.	Oberstüngenr. beim Böttcher- schen Gasthofe nach dem Bahn- hofe zu.
		10 ³⁰ vorm.	Hundshübel mit Gutsbezirk.	Hundshübel vor dem Gasthofe „Zur Linde“.
		11 ⁴⁵ vorm.	Muldenhammer.	Muldenhammer vor dem Gast- hofe.
3.	2. Juli.	9 vorm.	Wolfsgrün mit Gutsbezirk. Reidhardtsthal m. Gutsbezirk.	Wolfsgrün vor dem Gasthofe.
		10 vorm.	Blauenthal mit Gutsbezirk.	Blauenthal vor der Post- agentur.
		11 vorm.	Sofa mit Gutsbezirk.	Sofa auf dem Pfarrplatz.
4.	3. Juli.	9 vorm.	Carlsfeld m. Staatsforstrevier und Weiersglashütte.	Carlsfeld auf der Straße beim Bahnhofe.
		10 ³⁰ vorm.	Widenthal mit Gutsbezirk.	Widenthal vor dem Gasthofe „Zum Auersberg“.

II. In das von den Ortsvorständen und den Gutsbesitzern der selbständigen Guts-
bezirke Erla, Klösterlein, Niederpfannenstiel und Schindlers Werk in zwei gleichlautenden
Exemplaren neu anzufertigende Verzeichnis der im Gemeinde- bez. Gutsbezirke jetzt vorhandenen
Pferde (Vorführungsliste für 1909) sind sämtliche im Orte vorhandene Pferde aufzunehmen,
jedoch mit Ausnahme:

- der unter 4 Jahre alten Pferde,
- der Degenste,
- der Stuten, die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gestütbuch“ oder den dazu
gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von
einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- der Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungs-
gefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, die bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen
Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind und
- der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

Ortschaften und selbständige Gutsbezirke ohne vorkaufspflichtige Pferde stellen keine
neuen Vorführungslisten (Zehlfisten) auf, sie legen nur vorhandene Listen 1907 vor.

III. Bei denjenigen Gemeinden, zu denen Gutsbezirke gehören, haben die Ortsvorstände
bei Ausstellung der Vorführungsliste eine deutliche Trennung durch Offenlassen
mehrerer Querspalten zwischen der Pferdeliste der Gemeinde und der des Gutsbezirks vor-
zunehmen. Nur die Gutsbesitzer von Erla, Klösterlein, Niederpfannenstiel und Schindlers
Werk stellen besondere Listen auf.

IV. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der vorkommend angeordneten
Musterung

- 1) seine in demselben Orte bei der im Jahre 1907 stattgefundenen
Musterung als kriegsunbrauchbar besundenen Pferde, sowie
 - 2) seine seit der letzten Musterung (1907) in den betreffenden Ort neu
hinzugekommenen Pferde (insoweit solche nicht unter die vorkommend unter
a bis i aufgeführten Arten zu rechnen oder hochtragend sind)
- dem militärischen Pferdenuktierungs-Kommissar zu der vorangegebenen Zeit
und in dem dazu bestimmten Orte vorzuführen.

V. Befreit von der Vorführung der Pferde sind unter anderem: aktive Offiziere,
Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch; sowie Ärzte und
Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt
notwendigen eigenen Pferde und Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen
zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

VI. Die Vorstände der Gemeinden, (Vertreter der Stadträte, Bürgermeister, Gemeinde-
vorstände und Gutsbesitzer) haben sich zu den Musterungsterminen einzufinden, dem
Kommissar am Musterungsorte einen Tisch zur Verfügung zu stellen, die neue Vorführungs-
liste doppelt und die alte Vorführungsliste vom Jahre 1907 unaufgefordert vorzulegen.

VII. Des Weiteren haben die Ortsvorstände dafür zu sorgen, daß die für die Ge-
stellung, Ordnung und Vorführung der Pferde erforderlichen Leute zur Stelle sind und daß
das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste geschieht. Hierzu ist an dem
linken Vorderfuß der Halfter jedes Pferdes ein Zettel aus Wappe oder starkem Papier mit

deutlicher entsprechend großer Nummer, welche derjenigen Nummer der Vorführungsliste
entspricht, zu befestigen.

VIII. Bei Pferden, welche bereits bei der letzten Musterung (im Jahre 1907) in dem-
selben Orte als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem — ebenfalls unter Ver-
antwortung der Ortsvorstände — die neuen weißen und bunten Bestimmungstäfelchen an-
zubringen.

IX. Die Pferde sind blank auf Trense mit 2 Zügeln vorzuführen.
X. Die Hufe der Pferde müssen gereinigt, dürfen aber nicht geschmiert
oder gefärbt sein (also ungefettet).

XI. Den Weisungen der zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Gendarmen
und Schutzleute ist unbedingt Folge zu leisten.

XII. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht
vollständig vorführen, haben für jeden einzelnen Fall die in § 27 des Kriegsteilungsgesetzes
vom 13. Juni 1873 angedrohte Geldstrafe bis zu 150 Mark und außerdem auch noch zu
gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Verbeisung der nicht gestellten Pferde
vorgenommen wird.

XIII. Den Herren Bezirkstierärzten, Privatierärzten und Zivilschmieden ist die Teil-
nahme an dem Musterungsgeschäft gestattet.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 5. Juni 1909.

Im Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 446: Firma **Stegmann & Funke in Eibenstock,**
ein versiegeltes Paket, enthaltend 17 Muster von gestickten Besagartikeln. Fabriknummern:
2428, 2431, 2441, 2444, 2446, 2466, 2513, 2544, 2567, 2572, 2580, 2629, 2636, 2641, 2669,
2837, 2862. Flächenenergieerzeugnisse. Schutzfrist 2 Jahre, angemeldet am 2. Juni 1909, nachm.
4 Uhr 30 Minuten.

Eibenstock, am 10. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Folgende Einlagebücher unserer Sparkasse, nämlich
No. 6364 für **Anna Marie Meinhold in Sofa,**
12287 für **Max Ewald Scheffler in Eibenstock,**
16523 für **Anna Döhler in Sofa,**
33 f Sofa für **Bernhard Moritz Leichnerling in Sofa,**
sind in Verlust geraten.

Die etwaigen Eigentümer dieser Bücher werden hierdurch aufgefordert, ihre vermeint-
lichen Ansprüche bei Vermeidung deren Verlustes innerhalb 3 Monaten hier anzumelden.
Eibenstock, den 7. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Sesse. R.

Nahrungsmittel-Untersuchung.

Das **königliche Schaumamt** erklärt sich bis auf weiteres bereit, gegen geringe Ver-
gütung an die Stadtasse **Nahrungsmittel**, namentlich **Fleisch- und Wurstwaren,**
Butter, Käse und Milch, die nachgemacht, gefälscht oder ungenießbar erscheinen, soweit
bei den vorhandenen Instrumenten und Hilfsmitteln möglich, zu **untersuchen.**
Die amtliche Nahrungsmittel-Kontrolle wird durch die Tätigkeit des Schaumamts
nicht berührt.

Eibenstock, den 8. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Sesse. R.

Unterrichtskursus für Perlstickerei.

Wie dem Stadtrat durch beteiligte Fabrikanten und durch den Industriehulusschuß
bekannt geworden, herrscht zur Zeit eine außerordentliche Nachfrage nach Perlstickereien.
Es soll daher versucht werden, durch Einführung von **Unterrichtskursen an der hiesigen
Industriehule für Frauen und Mädchen neue Arbeitskräfte im Tambour-
und Perlstick heranzubilden.**

Geübte, mit allen vorkommenden Arbeiten und Sticharten vertraute Musterstickerinnen
werden von hiesigen Fabrikanten zur Verfügung gestellt. Der Kursus soll unentgeltlich sein.
Für angefertigte Waren wird ein entsprechender Arbeitslohn an die Lernenden bezahlt.

**Anmeldungen zum Besuch der Unterrichtskurse können erfolgen beim
Stadtrate** und bei Herrn Kunstschullehrer **Kneifel** direkt oder auch durch hiesige Fabri-
kanten und finden, soweit Platz und Musterlehrerinnen zur Verfügung stehen, der Reihe
nach Berücksichtigung. — Nährahmen oder Nähtrammel sind mitzubringen.

**Beginn des Kursus nächsten Montag nachm. 5 Uhr in der hiesigen
Kunstschulabteilung.**
Eibenstock, den 9. Juni 1909.

Der Stadtrat.
Sesse.

Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 13. Juni 1909: Übung.

Versammlungsort und Zeit:

1. Zug früh 6 Uhr am Rathaus, 2. u. 3. Zug früh 6 Uhr im Hofe der Zentralschule.
Unpünktliches Erscheinen, Nichtanlegung der vorgeschriebenen Dienstabzeichen, Entfernung
vom Übungsplatz vor Beendigung der Verlesung wird bestraft.
Schönheide, am 9. Juni 1909.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie man der „B. Pol. Corr.“
aus Stockholm meldet, wird die feierliche Einweihung

der neuen Dampfahnenverbindung zwischen Sahnitz
und Trelleborg, die am 6. Juli auf Rügen stattfinden
soll, in Anwesenheit des deutschen Kaisers und
des Königs von Schweden vor sich gehen. Am

Morgen des erwähnten Tages treffen beide Monarchen
in Sahnitz ein, Kaiser Wilhelm an Bord der Yacht „Ho-
henzollern“, König Gustav an Bord des Panzerschiffes
„Oskar II“. Nach gegenseitiger Begrüßung wird auf

der „Hohenzollern“ das Frühstück genommen, worauf die beiden Schiffe nach Treleborg abdampfen, woselbst der König von Schweden an Bord des Panzerschiffes vom Deutschen Kaiser zu Ehren ein Galadinier gibt. Zur selben Zeit veranstaltet der schwedische Staat ein Festmahl auf der großen Dampfschiffe „Drottning Victoria“, zu dem zahlreiche schwedische und ausländische Gäste geladen werden sollen.

Unser Kaiser traf am Donnerstag von Kiel kommend wieder in Berlin ein. Er begab sich sofort, ohne zu pausieren, im Automobil nach dem Döberitzer Truppenübungsplatz, stieg hier zu Pferde und besichtigte das Regiment Garde du Corps und das Leib-Garde-Fusarenregiment.

Der Kronprinz hat einen mehrwöchigen Übungskursus in der Bedienung der Geschütze und Patzeten bei dem 1. Gardefeldartillerie-Regiment absolviert.

Die schon vor Monaten verbreiteten Gerüchte von dem zum Herbst-Stellenwechsel bevorstehenden Rücktritt des Prinzen Heinrich vom Kommando der Hochseeflotte, das er vom Großadmiral von Koester übernommen, werden neuerdings als den Tatsachen entsprechend bestätigt. Prinz Heinrich, der seit dem 29. Dezember 1906 erfolgten Ausscheiden von Koesters als rangältester Admiral (sein Patent datiert vom 13. September 1901) an der Spitze des gesamten Seecorps steht, ist, nachdem er zuletzt drei Jahre als Chef an der Spitze der Marinestation der Ostsee gestanden, seit dem Herbst 1906 Chef der Hochseeflotte. Bei seinem Scheiden von dieser Stellung wird der Prinz wahrscheinlich unter Ernennung zum Groß-Admiral den durch Kabinettsorder vom 14. März 1895 geschaffenen und seit dem Ausscheiden von Koesters aus dem aktiven Dienst nicht wieder besetzten Posten eines General-Inspektors der Marine erhalten. Als solcher würde er unmittelbar dem Kaiser unterstehen und sein Hauptaugenmerk der dauernden Kontrolle über den Dienstbetrieb, die Kriegsfähigkeit und Bereitschaft der Verbände und der Schiffe, ebenso der Marineteile am Lande u. z. zuwenden haben.

Zur Zwei-Kaiser-Begegnung, die am 16. und 17. d. Mts. in den Finnischen Schären stattfindet, veröffentlichten gewisse ausländische Blätter noch immer bissige Kommentare. Ihre Verdrehungskünste haben ihnen jedoch nichts genützt. Von Petersburger amtlicher Stelle ist erklärt worden, daß der Zar die Zusammenkunft angeregt habe. Auch unterläßt Kaiser Nikolaus nichts, was zum Beweise dafür dienen kann, daß er auf die Erhaltung guter und freundschaftlicher Beziehungen zu dem deutschen Kaiser und der deutschen Reichsregierung das höchste Gewicht legt.

Die türkische Sondergesandtschaft zur Notifizierung der Thronbesteigung des Sultans Mohammed V. trifft am Sonnabend in Berlin ein und wird am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen, der Generaloberst von der Goltz beizubehalten wird.

Die Wiederaufnahme der Reichsfinanzreform. Arbeit hat mit den Besprechungen der einzelstaatlichen Finanzminister und den eingehenden Konferenzen des Reichstanzlers mit den Staatssekretären von Bethmann-Hollweg und Sydow, sowie dem preussischen Finanzminister von Rheinbaben nach der Pflingtpause eingeleitet. Die am Donnerstag fortgeführten Beratungen sollen am heutigen Freitag zum Abschluß gebracht werden. Am Montag wird sich der Bundesrat mit den neuen Steuerentwürfen beschäftigen, die dem Reichstage am Dienstag bei seinem Wiederzusammentritt zugehen werden. Es handelt sich bei den neuen Vorlagen um eine Erbschaftsteuer, die jedoch nur 50, nicht 100 Millionen Mark einbringen soll, um eine Reichs-Erbzinssteuer auf Immobilien und eine Erhöhung des Effekten- und Wechselsteuers. Für die ausichtslosen Inzeraten- und Elektrizitätssteuern sollen Erhöhung des Kassezolls und Einführung der Zündholzsteuer vorgeschlagen werden. Wieder ein neuer Anlauf! Wird jetzt das Ziel erreicht werden? In konservativen Kreisen hofft man bestimmt bis zum Ausgang des Monats auf Grund der Beschlüsse der Kommission mit der Finanzreform ins Reine zu kommen. Auf diesem Wege wird es, nach der Haltung der verbündeten Regierungen zu urteilen, schwerlich etwas werden. Gleichwohl ist die Verständigung auf einer mittleren Linie noch immer nicht ausgeschlossen.

Gegenüber anderen lautenden Meldungen glaubt die „Deutsche Tageszeitung“ zu können, daß sich die Reichs-Erbzinssteuer auf Immobilien nicht unter den Entwürfen befindet, die das Reichsfinanzamt den Vertretern der Verbündeten Regierungen bisher vorgelegt hat.

Die zweite Lesung der Finanzvorlagen soll im Reichstage auf die Tagesordnung des 16. Juni gesetzt werden, nachdem am 14. Juni der Bericht der Finanzkommission zur Verteilung gelangt sein wird. Wie verlautet, wird der Reichskanzler Fürst Bülow in dieser Sitzung den Standpunkt der verbündeten Regierungen darlegen und Schatzsekretär Sydow die neue Erbschaftsteuer begründen. Wahrscheinlich werden die einzelnen Fraktionen Erklärungen über ihre Stellung abgeben. Die Erbschaftsteuer wird, falls sie nicht vom Plenum abgelehnt wird, der Kommission überwiesen werden. Man rechnet noch mit einer vierwöchentlichen Sitzungsperiode und will neben den Finanzgesetzen nur die Besoldungsgesetze und eventuell noch das Arbeitsamtegesetz beraten.

Fürst Eulenburg mußte auf Verlangen der Staatsanwaltschaft nach Berlin zurückkehren. Die staatsanwaltliche Zurückberufung erfolgte, weil nach dem Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für Medizinärzten Fürst Eulenburg zwar leidend, aber vernunftfähig ist. Eulenburg wird nun als Untersuchungsgefangener in die Charité zurückkehren, aus der er am 22. September v. J. entlassen worden war. Wenige Tage später entschied das Kammergericht zu Berlin, daß der Fürst gegen Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mark bis zur Wiederherstellung sei-

ner Gesundheit auf freiem Fuß bleiben dürfe. Am 17. Juli war der Eulenburg-Prozess wegen leidendem Gesundheitszustand des Angeklagten vertagt worden. Bilettrecht wird er gerade nach Verlauf eines Jahres wieder aufgenommen. Denn die gerichtlichen Behörden sind jetzt gewillt, das gegen Eulenburg schwebende Verfahren wegen Meinendes weiterzuführen und, wenn möglich, zum Abschluß zu bringen. — Auf der erzwungenen Rückreise machte Fürst Eulenburg zunächst in Salzburg Station und zwar in dem dortigen Sanatorium. Er fühlte sich infolge der Reisedrängnisse angegriffen und war auch wegen der Ordre des Staatsanwalts ziemlich erregt. Im Sanatorium nahm er wiederholt ärztliche Hilfe in Anspruch, obgleich er von der Fürstin Eulenburg und seinem Kammerdiener begleitet ist. Am nächsten Morgen fühlte er sich wohler, so daß er die Weiterfahrt über Prag nach Berlin antreten konnte, wo er am heutigen Freitag eintreffen sollte.

Englische Arbeiter in Deutschland. In den letzten Tagen haben wir, wie bereits erwähnt, eine Deputation englischer Arbeiterführer in Deutschland beherbergt. Es war nicht die erste Arbeiterdeputation, die von jenseits des Kanals zu uns kam — vor Jahr und Tag bereifte schon eine andere Abordnung das Reich, die hinterher über die Ergebnisse ihrer Beobachtungen sogar eine sehr instruktive Veröffentlichung veranlaßte — aber es war das erste Mal, daß Parlamentsmitglieder, Angehörige der verschiedenen Arbeiterparteien und Arbeiter, in England, das keine Sozialdemokratie in ihren kontinentalen, speziell deutschen Formen kennt, lernten man auch nicht die tödliche Abspergungsmethode, die bei uns zu Lande von den „Vertretern des arbeitenden Volkes“ geübt wird. Die englischen Arbeiterabgeordneten bewegten sich hier zwanglos unter den hohen Beamten und den Angehörigen der bürgerlichen Welt, die ihnen Gastgeber und Führer waren, und sie sorgten auch nicht mit ihrer Anerkennung über das, was ihnen vergönnt ward. Besonders starken Eindruck machte auf sie die Charlottenburger Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt mit ihren unterschiedlichen Vorführungen gegen Unfälle im Betriebe. Um so tieferen Eindruck, als sie erfahren, daß das alles nicht etwa nur Ausstellungs zwecken diene, sondern längst — zum Teil unter nicht unerheblichen Kosten — in der Praxis der Industrie verwirklicht worden sei. Auch der Standard of Life, der Stand der Lebensführung der deutschen Arbeiter, weckte vielfach ihre Bewunderung. Es war darum nur konsequent von unseren sozialdemokratischen „Notabeln“, daß sie sich von den Veranstaltung zu Ehren der englischen Gäste fern hielten. Erfens sind unter ihnen bekanntermaßen ja nur wenig wirkliche Arbeiter; zum anderen aber mögen sie nicht bei Gelegenheiten betroffen werden, wo die guten Seiten ihres Vaterlandes naturgemäß ins Licht treten müßten.

Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde in Dresden unter Teilnahme des Königs Friedrich August von Sachsen, des Staatssekretärs Dernburg und mehrerer Vertreter der sächsischen Regierung von dem Präsidenten der Gesellschaft, dem Herzog Johann Albrecht zu Wehlenburg, Regenten von Braunschweig, eröffnet. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer auf der Brühlischen Terrasse wurde die erste Sitzung im Festsaal des Evangelischen Vereinshauses abgehalten. Zur Verhandlung stand zunächst der Geschäftsbericht des Vorstandes. Der Voranschlag balanziert für die Jahre 1909 und 1910 mit 309 500 bzw. 312 400 Mark. Die Mitgliedszahl beträgt 38 434 und ist gegen das Vorjahr um 1040 gestiegen. Die Beratungen erstreckten sich auf verschiedene Anträge wegen Beihilfe an den deutschen Schulverein, Verbesserung der Schiffs- und Tropenhygiene, Errichtung eines Mädchenheims in Reetmanshoop u. a. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Stuttgart gewählt.

Friedrichshafen, 10. Juni. „Zeppelin I“ soll bis zum 20. Juli zu dem Fluge nach Mexiko bereit sein. Der Flug findet angeblich Ende Juli statt.

Rußland. Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erfährt, stehen für den beginnenden Sommer eine ganze Reihe von Begegnungen des Kaisers von Rußland mit fremden Monarchen bevor. An die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus in den finnischen Schären schließt sich die Erwidlung des Besuches des Königs von Schweden. Ende Juli oder Anfang August folgt die Erwidlung der Besuche des Präsidenten der französischen Republik und des Königs von England bevor. Etwas später reist Kaiser Nikolaus nach Italien zur Erwidlung des Besuches des Königs Viktor Emanuel. Der genaue Zeitpunkt für die letzte Begegnung ist endgültig noch nicht bestimmt.

Frankreich. Frankreich atmet auf, die Seeleute von Marseille haben beschlossen, den Marineminister zu bitten, einen obersten Schiffsratsrat zusammenzubertufen, dem das Schiedsrichteramt übertragen werden sollte. Das bedeutet, daß die Hoffnung auf eine baldige und allseitig befriedigende Beilegung des Streiks sich verstärkt. Zeit wird's, daß er ein Ende nimmt, der französische Seemannsstreit, denn in Paris macht sich ein Anziehen der Brot- und Fleischpreise empfindlich fühlbar. Durch den Streik, der die Verbindungen nach den afrikanischen Kolonien unterbrochen hat, kann kein algerisches Vieh, Rinder und Hammel, nicht nach Frankreich importiert werden. Auch die Korn-Einfuhr ist reduziert.

Italien. Die italienischen Radjaher, die Frankreich für seine Hilfe in den Kämpfen um die Einigung Italiens vor 50 Jahren den Dank Roms überbringen, sind in Paris eingetroffen und dort mit überchwänglichem Jubel aufgenommen worden. Im Stadthaus wurde den Italienern ein begeisterter Empfang bereitet. Es wurden viele schöne Reden auf die Waffeneroberung und die unlässliche Freundschaft der beiden Nationen gehalten. Gleichzeitig wurden in Rom und zahlreichen lombardischen Orten Gedenkfeste abgehalten.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 10. Juni. In einer Montag Abend 9 Uhr im Rathaushotel hier abgehaltenen Versammlung ist die Gründung eines Zweigvereins für Eibenstock und

Umgebung des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen beschlossen worden. Die Versammlung war auch von Herren aus umliegenden Gemeinden sowie von Herrn Amtshauptmann Demmering aus Schwarzenberg besucht. Dem Verein traten bei aus Eibenstock 103 Herren und 1 Korporation, aus Wildenthal und Hundshübel je 11 und aus Schönheiderhammer einschließlich Gutsbezirk 9 Herren, sowie aus Schwarzenberg, Blauenthal und Unterzungenbrunn je 1 Herr. Von verschiedenen Herren wurde die Notwendigkeit kräftiger Förderung der Zwecke des Roten Kreuzes betont, denn dieses verfolgt die wichtige Aufgabe, in Kriegzeiten an der Erfüllung der Zwecke der freiwilligen Krankenpflege in ihrem vollen Umfange mitzuwirken, aber auch in Friedenszeiten bei Unglücksfällen und allgemeinen Notständen helfend einzutreten. In den Vorstand des neuen Zweigvereins wurden die Herren Bürgermeister Doffe als Vorsitzender, Sanitätsrat Dr. Jschau als stellv. Vorsitzender, Stadtrat Kommerzienrat Wilhelm Dörfel als Schatzmeister und Stadtschreiber Müller als Schriftführer gewählt. Wir wünschen dem neuen Verein eine so gedeihliche Entwicklung, wie sie sein edler Zweck verdient.

Eibenstock, 11. Juni. Wieder stehen wir vor dem Schönenfest. Auf dem Festplatz ist laut Ankündigungen in vorliegender Nummer für Unterhaltung in hinreichendem Maße besorgt. Am Sonnabendabend gibt der Zirkus L. Straßburger dortselbst seine Eröffnungs-Vorstellung. Ueber die Leistungen des betreffenden Zirkus schreibt die „Greizer Zeitung“: „Daß es nicht immer große Namen, wie Schumann, Blumenfeld, Saraniani u. c. sein müssen, die eine gute Zirkusvorstellung garantieren, hat der gestrige Abend im Zirkus Straßburger, der auf Barth's Weisen seine Vorstellungen gibt, gezeigt. Der Zirkus verfügt über ein in der Tat gutes, wohlgepflegtes und edles Pferdematerial, das teilweise sehr gut dressiert ist. Die rein circusmäßigen Leistungen sind ausgezeichnet. Der Barrocritt und der Jodaphant des Herrn Leonhard, das Voltigieren des Hrn. Marx, die Freiheitsdressuren, vorgeführt von Frau Direktor Straßburger, die Hohe Schule, geritten von Herrn Alexander, und die Gagos-Post auf 6 Pferden sind Darbietungen, die in einem größeren Zirkus auch nicht besser geboten worden sind. Was Herr Direktor Straßburger besonders versteht, ist die Abwechslung im Programm, die ja immer gefällt. Großartig und etwas ganz Neues ist das Ausreten eines einbeinigen Künstlers, ebenso erregte Miß Harry's Erscheinen mit ihren schier unglaublichen Gliederverrenkungen nach Art der Schlangenmenschen. Hochinteressant waren ferner die Szenen aus dem wilden Westen, das Kunstschieszen, das von außerordentlicher Geschwindigkeit zeugende Lashoverren und die Kunststücke auf dem Pferde. Der Bar als Reitersmann war nicht minder amüsant. Der musikalische Akt von „Ellen“ und „Egon“ brachten manden neuen Trick. Da auch die Glows original waren und das Amateurreiten wahre Festerkeitsstürme erregte, so hat man sich von Anfang bis zu Ende sehr gut unterhalten. Als ein besonderer Vorzug sei noch erwähnt, daß die Darbietungen rasch aufeinander folgen, und daß die ganze Aufmachung einen recht guten Eindruck hinterläßt.“ Der Besuch des Zirkus dürfte daher in erster Linie zu empfehlen sein. Weiter empfiehlt sich die Besichtigung von Erlwein's Thalia-Theater mit sensationellen Vorstellungen. Sodann ladet das Terrassen-Panorama zur Besichtigung ein. Von der Erzgebirgisch. Schießhalle winken freundliche Mädgeln den Herren der Schöpfung. An Löpel's Spielbude lockt das Glid verführerisch zu einem Versuch u. c. Zuletzt aber nicht zum geringsten sei auf Becker's Schaakzelt verwiesen, wo jedem nach dem Besuch aller vorerwähnten Herrlichkeiten Erquickung in mancherlei Gestalt geboten wird. So bleibt zum guten Gelingen nur noch zu wünschen, daß Petrus dem Feste günstig gestimmt ist!

Ischorlau, 9. Juni. Ein brennendes Automobil gewahrt man gestern nachmittags in der fünften Stunde auf der Staatsstraße Ischorlau-Eibenstock. Das Automobil, ein achtpferdiger Motor, fuhr von Ischorlau nach Dürkhardtgrün. Das Feuer entstand vermutlich dadurch, daß Benzin in das Auspuffrohr geriet. In kurzer Zeit stand das Kraftfahrzeug in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Die beiden Insassen, der Besizer Herr Falk aus Aue und der Chauffeur, konnten sich rechtzeitig retten.

Oschätz, 10. Juni. Unter Giftmordverdacht wurde kürzlich der Handarbeiter Schulz in Schweta verhaftet, nach Verlauf einiger Stunden jedoch wieder entlassen. Jetzt ist er neuerdings verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Leipzig verbracht worden. Er ist verdächtig, gegen seiner Frau einen Giftmordversuch begangen zu haben, der mißlang, da die Frau, der er Arsenik im das Essen getan hatte, am Gesichtsrand den Zusatz merkte. Weiter steht er im Verdacht, mehrere seiner unehelichen Kinder und ein eheliches Kind durch Gift beseitigt zu haben.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Bei Verdau hat sich der Steinfeser Ludwig Böhme von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. — Herr A. v. Jellisch in Plauen i. B., der langjährige Mitinhaber der Firma Geber u. Co., die jüngst das Jubiläum ihres 50 jährigen Bestehens feierte, hat zur Erinnerung an diesen Tag der Stadt Plauen eine Stiftung in Höhe von 10 000 Mark vermacht, deren Zinsen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden sollen. — In der Nähe von Greiz, wurde von einem Jungen eine interessante Fischente gefunden, die an die letzte große Fernfahrt Zeppelins erinnert. Die Fischente lautet: „Grüß aus den Lüften“, Z. II, 30. 9. 09. Dürr. Bitte um Antwort, wer gefunden. — Die Mörderin der Frankfurter Kellnerin Elzriede Wenzel, das erst 16 jährige Dienstmädchen Martha Krompos aus Döbeln, wurde am Dienstag nachmittags von Chemnitz aus mittels Eisenbahn-Gesangentransportwagens in die Straf-Anstalt Voigtberg v. Dörmig i. B. eingeliefert. — In Grün bei Lengsfeld i. B. feierte am 10. Juni

der Gr...
50 jähr...
bei R...
nam a...
war...
werber...
der S...
Kathar...
4. Jul...
in G...
Döhm...
Dynam...
wohl e...
gesund...
den W...

Etappe...
Berlin...
behalten...
Diese G...
sie migh...
nach T...

ist in...
Harz ve...
deckt we...
rauble...
— Dur...
eine gar...
den Fr...
sagt wo...

zeichnen...
Ort Ros...
In Ver...
Schweren...
der Sta...
Einstuf...
wellenfö...

Nac...

bau...
Alte...
1.75...
25...
15...
3.50...
3...
2...
Ob...
1.50...
2...
Mit...
ber...
jeht...
m...
Kini...
jeht...
alle...

Tan...
werden...
Cyred...

Klu...
welche...
schönen...
hoben...
B...
a. B...
H. Leh...

W...
den leid...
mit, wie...
wurde...

2...
1 ausge...
zu vermie...
später beg...
F. A...

Fami...
(Möhrenst...

W...
in allen...
treffendes...
Paul...
Ge...

Wohnu...
find vortr...

Der Gutsbesitzer Ludner das gewiß seltene Jubiläum 50jähriger Wirksamkeit als Ortsrichter. — Im Walde bei Rebesgrün i. V. wurde ein männlicher Leichnam aufgehoben, der stark in Verwesung übergegangen war. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. — Das anlässlich des 500jährigen Bestehens der Stadt Ehrenfriedersdorf geschenkte Denkmal Kurfürst Friedrich des Streitbaren, das vor dem Rathause aufgestellt werden wird, soll Sonntag, den 4. Juli, eingeweiht werden. — Der Gutsbesitzer St. in Göppersdorf erhielt am Dienstag eine Ladung böhmischer Braunkohlen, in welcher sich 2 geladene Dynamitpatronen befanden. Welches Unglück hätte wohl entstehen können, wenn man die Patronen nicht gefunden hätte und sie mit in den Ofen geworfen worden wären.

Fernschickte Nachrichten.

Die Prinz Heinrich-Fahrt. Die erste Etappe der diesjährigen Prinz Heinrich-Fahrt, die Strecke Berlin-Breslau, ist zurückgelegt, alle Teilnehmer sind wohlbehalten in der schlesischen Provinzialhauptstadt eingetroffen. Diese Etappe ist übrigens eine der längsten der ganzen Tour, sie mißt 377 Kilometer. Von Breslau aus wurde die Fahrt nach Laiza-Lomnica, der nächsten Station fortgesetzt.

Der Mörder des Direktors Friedrich ist in einem Hotel in Friedrichsbrunn bei Suderode am Harz verhaftet worden. Lange konnte der Täter nicht entdeckt werden. Bei dem jetzt Verhafteten fand man die geraubte Summe in Bantischenen fast noch vollständig vor. — Durch die Mordtat im Harz war, abgesehen davon, daß eine ganze Familie in tiefste Trauer verfiel wurde, besonders den Fremdenhotels ein fast unberechenbarer Schaden zugefügt worden.

Furchtbare Erdbeben sind wieder zu verzeichnen gewesen. Ein Erdbeben auf Sumatra suchte den Ort Kotinji heim. Ueber 200 Menschen wurden getötet. In Verbindung mit dem Erdbeben richtete eine Wasserhose schweren materiellen Schaden an. In Chile wurden in der Stadt Copiapo durch ein Erdbeben viele Häuser zum Einsturz gebracht. Auch in Messina wurden wieder mehrere wellenförmige Erdstöße verspürt.

Wettervorhersage für den 12. Juni 1909.

Nordwestwind, bedeckt, kühl, starker Regen.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 6. bis 12. Juni 1909.

Aufgehoben: 45) Ernst Alfred Vorbach, Hausmann hier, ehel. S. des Ernst Emil Vorbach, Maschinenführer hier mit Elsa Kamilla Küster hier, ehel. T. des Ernst Küster, an. 28. u. Schneidemüllers hier. 46) Oswald Bruno Schmidt, Tischler in Niederwiesa, ehel. S. des Adolf Oswald Schmidt, Geschäftsführers in Marienberg mit Hermine Gertrud Kraus in Blauenhals, ehel. T. des Richard Hermann Kraus, Geschäftsführers daselbst. 47) Curt Alfred Stummel, Maschinenführer hier, ehel. S. des Carl Eduard Stummel, an. 28. u. Maurers hier mit Hulda Auguste Unger hier, ehel. T. des Ludwig Friedrich Unger, an. 28. u. Eisenmaschinenführers hier. 48) Emil Gustav Schröder, Radreparier in Rieße, ehel. S. des Emil Gustav Schröder, Eisenmaschinenführers hier mit Elisabeth Lent, ehel. T. des Gustav Hermann Lent, an. 28. u. Eisenmaschinenführers hier. 49) Otto Martin, Kupferer hier, ehel. S. des August Louis Martin, Holzschleiers hier mit Minna Wolf hier, ehel. T. des Carl Friedrich Wolf, Weber in Waldberg. 50) Rudolf Albert Funke, Kaufmann hier, ehel. S. des Carl Robert Funke, an. 28. u. Privatiers in Weerane mit Johanna Helene Günther hier, ehel. T. des Carl Gustav Günther, Kaufmanns hier. 51) Leopold Richard Defer, Kaufmann hier, ehel. S. des Carl Gustav Defer, an. 28. u. Musikdirektors hier mit Marija Elise Baumann in Schönheide, ehel. T. des Carl Friedrich Baumann, Bierbrauereibesizers daselbst.

Getauft: 87) Rudolf Walter Keller, Zimmermann in Breitenbrunn mit Clementine geb. Siegel in Müdenhals. 88) Richard Curt Kockstroh, Fahrwerksführer hier mit Elise Elise geb. Richter hier.

Getauft: 140) Clara Elise Henschmidt. 151) Fritz Georg Schumf. 152) Johannes Emil Küster. 153) Gertrud Elisabeth Cusack. 154) Olga Hilma Schindler. 155) Hilbet Johanne und 156) Elise Helene Scheller, Zwillinge. 157) Rudolf Hellmut Korner.

Gestorben: 96) Hulda Amalie Höp geb. Staack, Ehefrau des Adelbert Höp, Maurers hier, 47 J. 5 M. 23 T. 97) Henriette Dittmar, Weibin in Wolfshagen, ledigen Standes, 82 J. 9 M. 30 T. 98) Hedwig, ehel. T. des Rudolf Gustav Dahn, Maschinenführers hier, 5 T. 99) Frieda Olga, ehel. T. des Carl Adelbert Drog, Handarbeiters hier, 2 M. 6 T. 100) Dora Elise, ehel. T. des August Friedrich Wilhelm Siewert, an. 28. u. Handels-gärtners hier, 1 M. 24 T.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Form. Predigt: Luth. 16, 19—31. Pastor Rudolf Höp. Die Beichtrede hält derselbe.

Mittwoch 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Knaben im Alter von 10—14 Jahren, derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. 1 post Trinit. (Sonntag, den 13. Juni 1909.)
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Wötger. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Pfarrer Wolf.

Platzmusik am Sonntag, d. 13. Juni von vorm. 1/2 12 Uhr ab auf dem Remmert.

1. Choral. Komm, o komm zu Geist des Lebens.
2. „Fest-Overture“ v. Danke.
3. „Der rote Stern“. Lied von Charles Walz.
4. „Anamoretten“-Gavotte von Weib.
5. „Bürger-Schützen-Marsch“ von Danie.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Die Beratung der Finanzminister der Bundesstaaten dauerte gestern mit 3 1/2 stündiger Mittagspause von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Dem Entwurf der Erbanfallsteuer sowie Aenderung des Stempelsteuergesetzes wurde zugestimmt, dagegen die Reichswertzuwachssteuer und die Rotierungssteuer abgelehnt. Ueber die Einzelheiten wird Stillschweigen beobachtet. Am Montag abend gehen die Vorlagen dem Reichstag zu.

Berlin, 11. Juni. Beim Zurückbringen des Militär-Luftschiffes Parjaval II wurde der Luftkruzer plötzlich durch einen scharfen Windstoß in die Höhe gehoben, weil sich ein Teil der Mannschaft nicht fest genug hielt, sodaß etwa 15 Mann 15—20 Meter hoch in der Luft schwebten. Glücklicherweise ließ der Wind nach und das Luftschiff konnte wieder herabgezogen werden.

Berlin, 11. Juni. Fürst Eulenburg steigt nach seinem Eintreffen heute früh in Berlin wahrscheinlich in seiner Wohnung in der Kaiserin Augusta-Straße ab und hält sich zunächst zur Verfügung der Staatsanwaltschaft. Von deren Entscheidung hängt es ab, ob der Fürst nach Schloß Liebenberg zurückkehrt oder in Berlin seinem neuen Prozeß entgegenharrt.

Lille, 10. Juni. Eine Gesellschaft deutscher Landwirte ist hier eingetroffen, um landwirtschaftliche Betriebe in der nördlichen Picardie zu besichtigen. Sie werden auch Paris besuchen und vom Ackerbauminister offiziell empfangen werden.

Tanger, 10. Juni. Die Kommission für öffentliche Arbeiten hat die Erbauung von 2 großen Häfen in Tanger und in Casablanca im Prinzip beschlossen.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Verkaufzeit von 8—1 und 3—8 Uhr

Nur noch kurze Zeit

Konkursmasse Frey, Eibenstock, Zu besonderer Beachtung folgende Posten:

Kleiderstoffe, Mtr. bis 2.50 Mtr., jeht 0.45—1.25 Mk. Seidenstoffe, Mtr. bis 6 Mtr., jeht 0.50—3.50 Mk. Sammet Mtr. bis 3 Mtr., jeht 0.60 bis 1.75 Mk. Inletts, Mtr. bis 2.45 Mtr., jeht 0.48—1.60 Mk. Bettzeuge, bunt, Mtr. 75 Pf., jeht 40 Pf. Sarchende, Mtr. bis 68 Pf., jeht 25—45 Pf. Kälter, Mtr. bis 70 Pf., jeht 35 u. 45 Pf. Diverse Futterstoffe, B. bis 68 Pf., jeht 20—40 Pf. Gaze, B. bis 30 Pf., jeht 15 Pf. Kattun, Mtr. bis 80 Pf., jeht 35 u. 50 Pf. Seidenstoffe, B. bis 3.40 Mtr., jeht 1.50—2 Mk. Rips-Gedreke, B. bis 6 Mtr., jeht 3.50 Mk. Tüll-Stores, B. bis 18 Mtr., jeht 4—10 Mk. Tüll-Bettdecken, B. bis 9 Mtr., jeht 2.50—5 Mk. Vitrage, B. bis 9 Mtr., jeht 3—6 Mk. Lambrequins, B. bis 2 Mtr., jeht 90 Pf. Herren- und Damen-Unterjacken, B. bis 2.50 Mtr., jeht 0.45—1.25 Mk. Handschuhe, B. bis 85 Pf., jeht 30 Pf. Glacéhandschuhe, B. bis 3 Mtr., jeht 0.95—1.50 Mk. Krimmerhandschuhe, B. bis 1.75 Mtr., jeht 65—85 Pf. Oberhemden, B. bis 6 Mtr., jeht 1.95—3.25 Mk. Kinderrocken, B. bis 1.75 Mtr., jeht 50—90 Pf. Höschen, m. u. o. Leiden, B. bis 1.50 Mtr., jeht 20—75 Pf. Schürzen, B. bis 3 Mtr., jeht 0.50—1.75 Mk. Röcke, B. bis 6 Mtr., jeht 1.25—3.50 Mk. Damen-Strickweifen, B. bis 2.10 Mtr., jeht 0.60—1 Mk. Leiden, B. bis 1.50 Mtr., jeht 20—50 Pf. Schleier, Mtr. bis 2.25 Mtr., jeht 0.40—1.10 Mk. Spitzen, Mtr. bis 2 Mtr., jeht 10—95 Pf. Bekäse, Mtr. 2.25 Mtr., jeht 5—95 Pf. Zwirn, w. u. schw. Rolle 2 Pf., bunt 10 Pf., jeht 5 Pf. Schuhborde, Mtr. 8 Pf., jeht 4 Pf. Bekäse, Mtr. 2.25 Mtr., jeht 5—95 Pf. Zwirn, w. u. schw. Rolle 2 Pf., bunt 10 Pf., jeht 5 Pf. Schuhmängel, B. bis 18 Mtr., jeht 5—8 Mk. Kollimröcke, B. bis 13 Mtr., jeht 3—7 Mk. Stickerei-Roben, B. bis 25 Mtr., jeht 6—12 Mk. Kinder-Jackets, B. bis 9 Mtr., jeht 1.50—4 Mk. Pelz-Muffe, B. bis 8 Mtr., jeht 2—3.50 Mk. Pelzboas, B. bis 24 Mtr., jeht 2—12 Mk. Or. Bosten Anzüge, B. bis 42 Mtr., jeht 7—20 Mk. Winterjoppen, B. bis 9.25 Mtr., jeht 1.50—4.25 Mk. Paletots, B. bis 38 Mtr., jeht 7—18 Mk. Pelz-Mähen, B. bis 6.50 Mtr., jeht 1.50—2.50 Mk. Zum Ausfuchen: Aufsacons bis 3 Mtr., jeht 25—50 Pf. Reste in allen Stoffen. Handschuhe, Paar bis 85 Pf., jeht 10 u. 15 Pf. Defekte Cavalen 10 Pf. Puppen bis 110 Pf., jeht 25—50 Pf. Globus-Noten 20 Pf., jeht 8 Pf. Blumen und Federn a. Bug, Stück bis 90 Pf., jeht 10 Pf. Preis u. Co. aus Leipzig.

Hängematten, Gartenmöbel, (Bambus und Eisen)
Klapp- und Feldstühle
empfehlen **Albin Eberwein.**

130 Mark
werden gegen Rückzahlung von 150 M. bis 1. Januar 1910 zu leihen gesucht. Offerten unter **A. T. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Orgel- und Pianoflummer Schorr
kommt nächste Woche nach hier und bittet gest. Offerten in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sonnenschirme
verkaufe wegen Aufgabe d. Artikels zu jedem annehmbaren Preis.
Albin Eberwein.

Die diesjährige **Gradung der Gotteswiese** kommt nächsten Montag nachm. 5 Uhr daselbst zur Versteigerung.
Mählig.

Achtung!
Habe noch einen großen Posten **Speise- und Futter-Kartoffeln** abzugeben und empfehle selbige sehr preiswert.
Achtungsvoll
J. Zettel, Albertstr. 3.

Faktor
sucht mehr Arbeit in **Berlinnäher.**
Offerten an
Max Rich. Strobel, Berda i. B.

Einige Stiekmädchen
für bald gesucht von
Kunz & Dörfel.

Einige geübte **Tambourierinnen** werden gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Kluge Frauen
welche ihren Kindern eine reine Haut und schöne, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:

Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebul.
à St. 30 Pf. bei: Apotheker Wism, sowie H. Lehmann, Drog.

Wer an Hautausschlägen, Nichten, Reinschäden und offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde. **J. Meyer, Ottendorf-Okrilla.**

2 Stuben,
1 ausgebauter Dachkammer, 1 Keller zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.
F. A. R. Müller, Buchhandlg.

Schöne Familien Wohnung (Möhrenstraße) zu vermieten.
Baumeister **K. Ott.**

Wäschemangeln
in allen Größen, jed. Konkurrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unt. Garant.
Paul Thiele, Wäschemangel-fbr., Chemnitz, Dammstr. 11.

Platate:
Wohnung f. Sommerfrischler zu vermieten
sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Für die uns beim Tode unserer unvergesslichen Tante,
Fräulein Henriette Dittmar,
bewiesene herzliche Anteilnahme sprechen wir hiermit unsern tiefempfundnen Dank aus.
Wolfsgrün, Eibenstock, Dresden, d. 10. Juni 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!
Empfehle Sonnabend zum Wochenmarkt einen großen Posten **Valenzia-Blutapfelsinen,** 3 St. 10 Pf., 5 St. 20 Pf. und St. 5 Pf., **Citronen,** St. 5 Pf. und 3 St. 10 Pf., **frischen Salat,** sowie **frische Gurken und Rettiche** zum billigsten Tagespreis, **Eier,** Mtl. 80 Pf., **hochfeinen Limburger Käse,** Pfd. 40 Pf., **Harzer Käse,** 5 St. 10 Pf., **Bratheringe,** St. 5 Pf., **Kollmöpfe,** 3 St. 10 Pf., **Selee,** 3 St. 10 Pf., **Apfel,** 2 Pfd. 35 Pf., **große Vollheringe,** 10 St. 35 Pf., **saure Gurken,** 3 u. 4 St. 10 Pf., **Risikobrot,** Pfd. 20 Pf., **Zwiebeln,** 2 Pfd. 25 Pf. Alles Andere zum billigsten Preis. Um flotte Abnahme bittet
Otto Schmidt's Nachf. aus Schönheide.

Landeskirchliche Gemeinschaft.
Montag, den 14. Juni 1909, abends 1/2 9 Uhr
Erbauungsfunde.
Redner: Reiseprediger **Bartsch-Derrnhut.** Jedermann herzlich eingeladen.

Aufpasser **Fritz Hertling, Silse** b. **Blutstock, Niema,** gesucht. **Hamburg, Rutschbahn 10.**

50 Mark
Belohnung sichern wir Demjenigen zu, der uns die rohen Menschen namhaft machen kann, welche das Ausschlagsgerüst auf dem Zeisiggelag während der Pfingstfeiertage zerstörten.
Der Sitzgehirnsverein Eibenstock.
Findeisen, Dorf.

Regenschirme (elegante Neuheiten)
Spazierstöcke
empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Albin Eberwein.

Frauen!
Bei Störungen, Blutstockungen empfehle mein unerreichtes Menstruationspulver „**Gloria**“. Schachtel M. 3.20, 2 Sch. M. 5.20. Extra starke Tropfen M. 6.50, 2 Flaschen M. 10.50. **Richard Rudolph, Dresden-A. 10.** Prospekte frei.

Zu dem am 13.—15. Juni stattfindenden

Schützenfest in Eibenstock

werden die geehrten Einwohner von Eibenstock und Umgegend ganz ergebenst eingeladen.

Die Schützengesellschaft.
Carl Müller, Vorstand.

Fest-Ordnung.

Sonnabend, Abends 8 Uhr: Freikonzert im Schanzzelt u. Beginn der Festlichkeiten auf dem Schützenplatz.
den 12. Juni:
Sonntag, Nachmittags 1 Uhr: Stellen zum Umzug in der Centralhalle.
den 13. Juni:
2 Uhr: Umzug nach dem Schützenhaus.
3 Uhr: Beginn des Schießens nach dem Vogel.
Von 4 Uhr an öffentlicher Festball im Schützenhaus sowie im Deutschen Haus.
Montag, Vormittags 11 Uhr: Frühstück mit Konzert im Deutschen Haus.
den 14. Juni:
Nachmittags 2 Uhr: Verschiedene Belustigungen auf dem Festplatz. Aufsteigen von Luftballons u. a.
Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung des Schießens u. Beginn des öffentlichen Festballes im Schützenhaus.
Dienstag, Nachmittags 2 Uhr: Fortsetzung des Schießens.
den 15. Juni:
Abends 8 Uhr: Königsspiel. Hierzu haben Losinhaber freien Zutritt.

Becher's vergröß. Schanzzelt auf dem Schützenplatz.

Ausschank von ff. Lager- und Weissbier.

Schneidige Bedienung! Schneidige Bedienung!
In den Lokalitäten stets warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Sonnabend, den 12. Juni, abends 8 Uhr:

Großes öffentliches Frei-Konzert.

Zahlreichem Besuch sieht entgegen

Ernst Becher.

Auf dem Schützenplatz Eibenstock.

Während des Schützenfestes:

O. Erlewein's Thalia-Theater.

Darstellungen auf dem Gebiete der Optik, Physik u. Mnemotechnik. Aus dem Programm hebe hervor:

Neu! Hydria, der im Wasser schwimmende Damenkopf. Sensationell. — Silvia und der goldene Schmetterling. Original-Illusion. — Die preisgekrönten Wahrsage- u. Gedächtniskünstler Olton und Linda. Einzig in ihrer Art. Höchste Vollendung der Mnemotechnik. — Daphne, große Verwandlungssillusion in 10 Bildern. Unübertroffene Ausführung.

Atteste von höchsten Herrschaften, u. a. von Sr. Hoheit Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Originale an der Kasse zu sehen.

Preise der Plätze: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Galerie 15 Pfg. Kinder zahlen 1. Platz 15 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.

Einen genügenden Anblick versprechend, ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Grosse Verlosungshalle. (Schützenplatz.)

Große Bilder, Uhren, Sport-, Leiter-, Puppen-Wagen sowie andere große Wirtschaftsgegenstände kommen während des Schützenfestes zur Verlosung. Für 10 Pfg. kann man die schönsten Sachen gewinnen. Um gütigen Zutritt bittet
Töpelt.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine Würfelbude zur fleißigen Benutzung.

Schützenfest!

Während des Schützenfestes empfehlen wir unsere

Erzgebirgische Schießhalle

einem geehrten Publikum zum geeigneten Besuch.

Reinhard Meyer.

Achtung! Schützenplatz. Achtung!

Niemand versäume, dem

Terrassen-Panorama

seinen Besuch zu machen.

Konzert- u. Ball-Deutsches Haus, Eibenstock.

Größtes Vergnügungs-Lokal der weiten Umgebung.

Sonntag, den 13. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
Emil Neubert.

Stadt Dresden.

Heute Sonnabend: Saure Fleck.

Während des Vogelsschießens empfehle reichhaltige Speisefarte, als: Jungen Gänsebraten mit Salat, Lende mit Leipziger Mervei, Wiener Schnitzel mit Gemüse, Gänsefleisch mit Reis u. f. w. Stamm zu jeder Tageszeit.

Hierzu ladet ergebenst ein
H. Müller.

Nur 5 Tage. Eibenstock. Nur 5 Tage.

Während des Schützenfestes auf dem Schützenplatz.

Kein Reklame-Unternehmen.

Der durch seine guten Leistungen in den vogeländlichen Städten bekannt gewordene

grosse Wander-Circus L. Strassburger

gibt von Sonnabend, den 12. bis einschließlich Mittwoch, den 16. Juni 1909 täglich grosse Vorstellungen. 100 Personen. 2000 Personen fassend. 30 Pferde.

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Auftreten nur erstklassiger Attraktionen aus allen Weltteilen, Reiter und Reiterinnen, Massen-Dressuren edler Pferde, Kunstier-Dressuren, die besten Manege-Komiker der Gegenwart; ein rein zirkensches Programm, wie es jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann. In jeder Vorstellung wechselndes Programm.
Sonnabend, den 12. Juni 1909

zwei grosse Haupt-Fest-Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr: Große Fremden- und Familien-Vorstellung mit ungetürtem Abend-Programm.
Abends 8 Uhr: Grosse Gala-Fest-Vorstellungen. Vollständig neues Programm.

Montag, den 14. Juni 1909

zwei Haupt-Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr: Fremden- und Familien-Vorstellung. Vollständig neues Programm.
Abends 8 Uhr: Gala-Parade-Vorstellung.

Dienstag, den 15. Juni 1909, abends 8 Uhr

Grosser Gala-Sport-Abend.

Mittwoch, den 16. Juni 1909

Nachm. 4 Uhr: Grosse Kinder- u. Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Abends 8 Uhr: Gala-Abschieds-Vorstellung. In jeder Vorstellung Fortführung des Original-Wunder-Bettpferdes Good night.

„Good night“ kommt als Commis voyageur in eine Stadt, mietet sich ein Zimmer, möbliert es selbst ein, zündet Licht an, bläst es wieder aus, legt sich ins Bett, wünscht dem Publikum gute Nacht und deckt sich selbst zu.
Ueberrall Stadtgespräch.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.
U. a.: Das Original-Wunder-Bettpferd. Texas Tex. Der Bär als Kunstreiter. Ellen und Egon. Mik Harry. Tatas. Massen-Dressuren. Bargold. Tatas.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, numm. Platz Mk. 1.50, 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pfg., 3. Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren: Loge Mk. 1.50, numm. Platz Mk. 1.—, 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 30 Pfg., Galerie 20 Pfg.

Vorverkauf bei Herrn G. C. Tittel, Postplatz und Herrn C. Jähnfeld, Neumarkt.
Auf zum Zirkus! Eine Schaukunst, wert, weitenweit zu wandern.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 13. Juni 1909, von nachmittags 3—5 Uhr: Eingehung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal R. Unger's Restaurant, Albertplatz.

Stimmgabel.

Heute Freitag Abend 9 Uhr Singstunde in „Stadt Leipzig“.

Einen großen Posten

starker Stangenpökel, Canarische Tomaten, starken Posten junges Würzburger Gemüse, Gurken, Salat, Rettich, Radleschen, Spinat, Kohlrabi, Blumenkohl, hochfeine australische Äpfel in großer Auswahl, 2 Bld. von 60 Pfg. an. Zuckerfüße Messina-Plat- und Valenzia-Apfelkuchen, Bananen, Lachs im Aufschnitt, starke Balle, Aelter Föhlunge, diverse Würstwaren und Gabelkäse, frisch frischen Quark, Sommermalkartoffeln und Matjesheringe empfiehlt zur recht flotten Abnahme
Alise Gänzel.

Gebr. Helbig,

Eisenwarenhandlung, empfehlen zu billigsten Preisen: T-Träger, Cement, Gips, Rohrgewebe, Nägel aller Art, Dachlath, Carbolium, Dachpappe in Ia Qualitäten, verzkt. Eimer, Kalkbutter, Bleche, Drähte, Drahtgewebe, Durchwürfe, Drahtgeflecht (Bedig), Stacheldraht, Hasen, Schaufeln, Hammer, Beile, Sägen, Schnitzmesser etc. etc.

Hierzu eine Beilage.

Kinematograph Eibenstock „Silberne Wand“.

Theater lebender, singender und sprechender Photographien. Neues großartiges Programm

von Sonnabend, den 12. Juni bis Donnerstag, den 17. Juni 1909: 1. Spielwut (hochspannendes Drama). 2. Eines Vorkämpfers künstlicher Wecker (tom.). 3. Das Staatsgeheimnis (Drama). 4. Der erste Spazierstock (tom.). 5. Wintersport in Savoyen (sehr interessant. Naturaufnahme). 6. Der Jongleur mit den Hüten (prachtvoll koloriert). 7. 2 And genug, 3 Jodel (tomisch). 8. Tonbild: Wenn die Butterblumen blühen.

Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet
Der Besitzer.

23. sächsischer Gastwirts-Verbandsstag

vom 12.—22. Juni in Aue verbunden mit

Kochkunst-, Gastwirtsgewerbliche und Heimische Industrie-Ausstellung.

Eröffnung: Sonnabend, den 12. Juni mittags. Einlaß zum öffentlichen Besuch 3—10 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Sonst täglich bis mit 22. Juni geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr, an Sonntagen von 11 Uhr morgens an.

Eintritt 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren 25 Pfg. Dauerkarten für die Gesamtheit der Ausstellung 3 Mk.

Zum Besuche der Ausstellung, die viel des Interessanten bietet, wird hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Gastwirts-Verein zu Aue.
C. Jantzen, Vors.

Frdl. möbl. Zimmer Logis
sofort zu vermieten. Dinklerstr. 7,1 (3 Zimmer) sofort oder später zu am Neumarkt. vermieten. Gadenkaldweg 7.

Amil
Den
durch
1) D
2) D
3) D
4) D
5) D
6) D
7) D
8) D
9) D
10) D
11) D
gimt
tätig
kunft
Zimen
lent
mat
Wetter
Wanne
Zeitlich
fein.
stamm
im heu
war ein
zu Rob
seine S
burger
and B
tober 1
Berzema
jalens
ten Ma
1794 gu
Studien
Chegefa
gut, da
abfingen
präditi
ternäch
statter
ber weis
nimmt
Diplom
sanfter
er in o
wir ihn
ungläck
ihm Gef
verhand
fe Art
folge, d
mit dem
betraut
gehnde
Sei
franzose
Napoleo
Ein nüt
und alle
strebung
wie er
an das
sere Zei
storiker
gähen,
von Gef
und den
den Erfo
Friedens
dahin, F
Preußen

Beilage zu Nr. 68 des „Amts- und Anzeigebblattes.“ Ebenstod, den 12. Juni 1909.

Amtliche Mitteilungen aus der 6. Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Ebenstod vom 28. Mai 1909.

Anwesend: 16 Stadtverordnete. Entschuldigt fehlen 3 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordnetenvorsteher Diersch. Der Rat ist durch Herrn Bürgermeister Hesse vertreten.

— Ohne Bewehrung für daraus abgeleitete Rechte. —

- 1) Der Vorsitzende berichtet über das Ergebnis der heute vorgenommenen Besichtigung des Kollegiums am Kohlbad in der Nähe des „Deutschen Hauses“ wegen der geplanten Bachüberbrückung dafelbst. Da gelegentlich dieser Besichtigung angeregt worden ist, die Überbrückung gegebenenfalls in erweitertem Umfang vorzunehmen und die beteiligten Anlieger event. zuzuführenden Beiträgen heranzuziehen, so ersucht man zunächst den Rat, vom Stadtbauamt ein neues erweitertes Projekt bearbeiten zu lassen und mit den Anliegern wegen Beitragsleistung zu verhandeln.
- 2) Dem abgeänderten Entwurf des 3. Nachtrages zum Ortsstatut stimmt man nach der Vorlage einstimmig zu.
- 3) Ferner erklärt man sich mit dem im Entwurf vorliegenden Änderungen und Ergänzungen der Vorschriften über die Herstellung von Abortgruben mit Wasserfällung und Vergleichen einverstanden.
- 4) Gegen den Entwurf von Polizeivorschriften für kinematographische Vorstellungen erhebt man keine Einwendungen.
- 5) Von der Einladung zur Versammlung des löchl. Gemeindefest am 21. Juni in Annaberg nimmt man Kenntnis. Das Kollegium nimmt in Aussicht, seinerseits einen Vertreter zu entsenden.
- 6) Herr Stadtverordneter Claus hat die Rechnungen zu Abschnitt V des Haushaltsplanes und des Gas- sowie des Wasserwerks nachgeprüft und empfiehlt diese Rechnungen zur Billigung.
- 7) Das Kollegium entspricht einstimmig dem Antrage.
- 8) Von der Genehmigung des V. Nachtrages zum Sparassessorenregulativ über die Einführung täglicher Benzinung nimmt man Kenntnis.
- 9) Das Kollegium nimmt von den Kassenanweisungen für Einziehung von Gas- und Wasserwertforderungen Kenntnis. Nach kurzen Bemerkungen des Herrn Stadtverordneten Claus und des Herrn Ratvertreter Hesse erklärt man sich einverstanden.
- 10) Dem Dankschreiben des Herrn Stadtbauamts für das ihm erteilte Vertrauensvotum wird Kenntnis genommen.
- 11) Der Stadtrat hat beschlossen, für den eventuellen Ankauf von Altzeitschriften ein Berechnungsblatt aus Dispositionsmitteln zur Verfügung zu stellen, die Entschädigung über Ankauf aber außer dem Ratshorizonte 3 Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums und dem Ergänzungsverein-Vorsitzenden zu übertragen.
- 12) Das Stadtverordnetenkollegium bestimmt hierzu die Herren Stadtverordneten Dreßler und Schlegel.
- 13) Herr Stadtverordneter Dreßler empfiehlt noch 2 Ratmitglieder dem Ratshorizonte zuzuwählen.
- 14) Die Herren Stadtverordneten Häßl und S. Müller erinnern, daß man nicht sofort Stellung nehmen könne, zumal gegebenenfalls die Abänderung des Ortsstatuts erforderlich werden würde. Herr Stadtverordneter Diersch ergreift diese Ausführungen des Weiteren.
- 15) Wie der Vorsitzende zum Ausdruck bringt, geht die Stimmung im Kollegium dahin, daß man die angehängte Frage weiterer Erwägung für wert erachtet.

Der Staatsmann der österreichischen Reaktion.

Jum 60. Todestage des Fürsten R. A. B. von Metternich.
1869 — 11. Juni — 1909. Von Dr. R. J. J. J.

Mit dem Erwachen des vorigen Jahrhunderts beginnt auf allen Gebieten geistiger, menschlicher Betätigung ein merklicher Umschwung. Auch die Staatskunst wird von dieser Umwälzung nicht verschont. Die Innen- und Außenpolitik „häutet“ sich. Als Strategie lenkt Napoleon die Blicke der Welt auf sich, als Diplomat tritt die eigenartige Erscheinung des Fürsten von Metternich auf die Bühne der Politik. Von diesem Manne, der heute vor einem halben Jahrhundert das Zeitliche segnete, soll in den folgenden Zeilen die Rede sein.

Klemens Wthar Wenzel Fürst von Metternich entstammte einem alten rheinischen Dynastengeschlecht, das im heutigen Kreise Guskirchen heimisch war. Auch er war ein rheinisches Kind: er wurde am 15. Mai 1773 zu Koblenz geboren, im Rheinland erzogen und machte seine Studien in den Jahren 1788—1790 auf der Straßburger Universität. Schon früh brachte er es zu Amt und Würden, denn wir hören, daß er bereits im Oktober 1790 gelegentlich der Krönung Leopolds II. als Zeremonienmeister der katholischen Grafenschaft Westfalens fungierte. Aber er nahm dann noch zum zweiten Mal seine Studien auf, denen er bis zum Jahre 1794 zu Mainz oblag. Ein Jahr nach Abschluß dieser Studien heiratete er, und zwar traf er die Wahl seiner Ehegattin — Gräfin Eleonore Kaunitz — derart gut, daß er durch dieses Ehebandnis einer der reichsten adeligen Gutsbesitzer im westlichen Deutschland wurde.

Als der Mann, zu dem ihn alle seine Geistesgaben prädestinierten — als Diplomat — führte sich Metternich zum ersten Male im Jahre 1797 auf dem Rastatter Friedenskongress ein, wohn er als Vertreter der westfälischen Grafenschaft delegiert war. Nunmehr nimmt der kluge und weltgewandte Mann vollends die Diplomatenkarriere auf. 1801 wird er kaiserlicher Gesandter am kurfürstlichen Hof zu Dresden, 1803 geht er in analoger Stellung nach Berlin. 1806 finden wir ihn als österreichischen Gesandten in Paris. Die unglücklichen Kriegereignisse des Jahres 1809 geben ihm Gelegenheit, an den Beratungen über die Friedensverhandlungen teilzunehmen. Metternich tritt auf diese Art seinem Kaiser persönlich näher. Das hat zur Folge, daß er zuerst provisorisch, bald aber definitiv mit dem Portefeuille des Ministeriums des Äußeren betraut wird, einen Posten, den er nahezu vier Jahrzehnte hindurch unausgesetzt verwaltete.

Seine Politik, die sich gleich anfangs als sichtlich franzosenfeindliche einführte, brachte die Vermählung Napoleons mit der Prinzessin Marie Luise zustande. Ein nächster Realpolitiker, war er ständig einzig und allein dahin bestrebt, irgendwelche nationale Bestrebungen hintenanzuhalten und Oesterreichs Kraft, wie er sich auszudrücken beliebte, durch „Anschmiegun an das triumphierende, französische System auf bessere Zeiten aufzuheben“. Ein deutsch-nationaler Historiker jener Tage nennt Metternich einen „kalten, gähnen, heuchlerischen Selbstling, dabei schlach, niedrig von Gesinnung, aber glatt wie ein Kal, formgewandt und den pfiffigsten Schlaufopf“. Sein Bestreben, das den Erfolg hatte, daß Oesterreich bei den endgiltigen Friedensabschlüssen leidlich glimpflich davon kam, ging dahin, Frankreich nicht völlig zu Boden zu werfen und Preußen nicht allzu mächtig werden zu lassen. In

allen diesen diplomatischen Schachspielen aber war und blieb sein Wille unverkennbar ein beherrschender und dirigierender. Er erreichte dadurch, daß Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Oesterreich nicht nur eine bedeutende Vergrößerung und eine abgerundete Grenze aufweisen konnte, sondern daß es auch ein Uebergewicht besaß über das zerstückelte Italien und das durch die Errichtung des deutschen Bundes schwerfällig gewordene Deutschland. Außerdem hatte er das Staatensystem Europas durch maßgebende Anerkennung dynastischer Interessen im Gegensatz zu dem Europa der großen französischen Revolution in neue innerpolitische Bahnen gelenkt, deren Einhaltung Ziel und Zweck seiner ganzen späteren Politik war und blieb.

Man hat gesagt — in wie weit mit Recht oder mit Unrecht ist nicht erwiesen — Metternich habe seine staatliche Position dazu benutzt, auch für seine Privatinteressen zu sorgen. Soviel steht fest: er hat von Rußland nach der zweiten Vertreibung Napoleons eine Pension erhalten und außerdem von fremden Fürsten namhafte Dotationen. So erhielt er u. a. vom Herzog von Portelle 60 000 Dukaten; vom König von Spanien wurde er zum Granden erster Klasse mit dem Herzogstitel ernannt usw.

Immer mehr kam in seinen Worten und Taten der Grundgedanke zur Geltung, „daß es den Fürsten allein zustehe, die Geschicke der Völker zu leiten, und daß die Fürsten für ihre Handlungen niemand außer Gott verantwortlich seien.“ Unter dieser Devise brachte er in der Sturmzeit der dreißiger und vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Mächte zur solidarisierenden Unterdrückung aller revolutionären Völkerverbewegungen zusammen — ein Erfolg, der ihn bei den Demokraten Europas zu dem bestgehassten Manne seiner Zeit machte. Freilich dauerte diese Einigkeit bekanntlich nicht lange.

In den Vanden, in denen Metternich als Minister etwas zu sagen hatte, nützte er seine Macht im weitesten Sinne des Wortes aus. Jegliche freiheitliche Bestrebung unterdrückte er oft mit den brutalsten Maßnahmen. Man nannte ihn „die verkörperte Reaktion“, den „Geist der Finsternis und der Tyrannei“ usw. So erfolgreich nach außen und innen auch seine politische Tätigkeit war, schließlich stellten sich ihm doch Mißerfolge in den Weg, die nun vollends die öffentliche Meinung gegen ihn aufstachelten. Das verhängnisvolle Jahr 1848 brach sein Geschick. Am 13. März dieses Jahres sah er sich gezwungen, seine Entlassung zu nehmen und vor der Wut der erregten Volksmassen ins Ausland zu flüchten.

Ueber Holland, England, Belgien und Rheinpreußen führte ihn der Weg im September 1857 wieder nach Wien zurück. Politisch ein toter Mann, lebte er, der es einst bis zum Kanzler der österreichischen Monarchie gebracht hatte, fortan in Wien. Hier und da soll er freilich dem Kaiserhause noch privatim mit seinem Rat und seiner großen Erfahrung zur Seite gestanden haben.

Als heute vor einem halben Jahrhundert die Kunde von seinem Tode durch Europa ging, erregte diese Nachricht wohl das öffentliche Interesse, allein eine echte und tiefe Trauer kam nicht auf. Eine gerechte Würdigung des Lebens und Wirkens Metternichs ist erst späteren Tagen vorbehalten geblieben. Seine irdischen Ueberreste wurden in der Familiengruft zu Blah in Böhmen beigesetzt. Zu erwähnen ist noch, daß er dreimal verheiratet war, und drei Söhne und drei Töchter hinterließ.

Nicht nur staatsmännisch, sondern auch schriftstellerisch suchte Metternich Lorbeeren zu sammeln. Aus seinem literarischen Nachlaß sind seine Memoiren am bekanntesten geworden, die jedoch historisch nicht als ganz einwandfrei gelten. Von den biographischen Publikationen über unseren „Staatsmann der Reaktion“ sind die folgenden Schriften zu nennen: Binder „Fürst Klemens von Metternich und sein Zeitalter“; Großhoffinger „Fürst Metternich und das österreichische Staatssystem“; Schmidt-Weissenfels „Fürst Metternich, Geschichte seines Lebens und seiner Zeit“ und schließlich die französische Schrift von Mazade „Un chancelier d'ancien regime, le regue diplomatique de M. de Metternich“.

Wag man den Fürsten Metternich beurteilen, von welchem Standpunkt man auch will, die Gerechtigkeit verlangt das eine: es ist etwas Unbiegbares, Eisernes, Konsequentes an diesem Manne, das in der Weltgeschichte seinesgleichen sucht. Eine heftige Form überdeckt die politische Rücksichtslosigkeit. Er kann brutal zuzufassen, aber er weiß auch mit seinem Instinkt den Augenblick zu erfassen, wo man mit Glacéhandschuhen zu operieren hat. Er ist ein Meister der Diplomatie, an dem sich zahlreiche Staatsmänner gebildet haben, und hier und da auch in Zukunft bilden können. Und schließlich gilt auch von ihm, dem heute vor fünf Jahrzehnten Verstorbenen, das weltbekannte Dichterwort:

Von der Parteien Wut und Haß vertehrt,
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.

Der „Struwelpeter“-Dichter.

Jum 100. Geburtsstages Dr. Heinrich Hoffmanns.
1809 — 13. Juni — 1909. Von Dr. Edgar Herrigen.

Selten ist der Name eines Dichters und Zeichners in allen Schichten der Bevölkerung und in so kurzer Zeit berühmter geworden, als der des heute vor einem Jahrhundert geborenen Dr. Heinrich Hoffmann. Wenn auch nicht gerade jeder seinen Namen kennt, die Bezeichnung „Struwelpeter“-Dichter ist sicherlich allbekannt:

Sieh einmal, hier steht er,
Pfui! Der Struwelpeter!
An den Händen beiden
Sich er sich nicht scheiden.
Seine Kägel fast ein Jahr;
Nämmen ließ er nicht sein Haar.
Pfui! tuft da ein jeder:
Garf'ger Struwelpeter!

Das sind die Worte, mit denen Hoffmann sein Struwelpeter-Buch eingeleitet hat. Dieser weltberühmt gewordene Dichter und Jugendschriftsteller wurde am 13. Juni — nach anderer Version am 21. Juni 1809 — zu Frankfurt a. M. geboren. Er studierte Medizin und ließ sich dann als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Später verließ er auch Jahre lang die Funktion eines Internisten an der Frankfurter Anstalt.

Schon früh versuchte er sich in poetischen Leistungen. Sein Gedichtbuche erlebten teilweise sogar mehrere Auflagen. Von seinen ersten Gedichten, die sich alle durch gewandten Reim und Einfachheit auszeichnen, ist der „Glockenguß zu Breslau“ am bekanntesten geworden, wie überhaupt die Balladendichtung in Hoffmann einem beachtenswerten Meister fand.

Aber auch als Satiriker machte der Dichter-Arzt weidlich von sich reden. Zudem war ihm ein glücklicher Humor in Liebes- und Trinkliedern eigen. Seinen Haupttruf aber und Haupttruhm errang sich Hoffmann durch seine Kinderchriften, in denen er muntergiltig und bahnbrechend wurde. Der Pädagoge in ihm gibt sich ebenso liebenswürdig wie unauffällig. Und gerade das ist die Haupteigentümlichkeit seiner Kinderchriften.

Der äußere Lebensgang Hoffmanns ist glatt und eben, wie sich das bei einem strebsamen, fleißigen und ordentlichen Manne seines Standes und seines Wirkungskreises auch garnicht anders vermuten läßt. Seine Praxis ist eine ziemlich umfangreiche und anstrengende, so daß es fast Wunder nimmt, wie ihm bei der Ausübung seiner schweren Berufspflichten überhaupt noch Zeit für seine literarischen, künstlerischen und pädagogischen Neigungen übrig bleibt. Allein Hoffmann weiß seine Zeit zu nützen und einzuteilen, so daß „die beiden Seelen, die in seiner Brust wohnen“, zu ihrem Rechte ungehindert und ungeschmälert gelangen können.

Wir sind im allgemeinen mit der Art, wie Hoffmann zu dem heranreife, was er später wurde, ziemlich vertraut. Er selbst hat darüber es nicht an Aufzeichnungen fehlen lassen, auch hat der sich ständig vergrößernde Kreis seiner Freunde und Verehrer dafür gesorgt, daß wir über den Werdegang des Dichter-Arztes nicht im Dunkeln zu tappen brauchen. Besonders ist uns da natürlich das interessant, was die Kinderbücher betrifft. Von den Gedanken, die ihn zur Abfassung seines „Struwelpeter“ leiteten, hat Dr. Hoffmann selbst in einem früheren Jahrgange der „Gartenlaube“ das folgende erzählt: „Gegen Weihnachten des Jahres 1844, als mein ältester Sohn drei Jahre alt war, ging ich in die Stadt, um demselben zum Festgeschenke ein Bilderbuch zu kaufen, wie es der Fassungskraft des kleinen menschlichen Wesens in solchem Alter entsprechend schien. Aber was fand ich? Lange Erzählungen oder alberne Bilderfassungen, moralische Geschichten, die mit ermahnenden Vorschriften begannen und schlossen, wie: „Das brave Kind muß wahrhaft sein“; oder: „Brave Kinder müssen sich reinlich halten“ u. c.

Als ich nun endlich gar ein Foliabuch fand, in welchem eine Bank, ein Stuhl, ein Topf, und vieles andere, was wächst oder gemacht wird, ein wahres Weltreperitorium, abgezeichnet war, und wo bei jedem Bild kein säuberlich zu lesen war: die Hälfte, ein Drittel oder ein Zehntel der natürlichen Größe — da war es mit meiner Geduld aus. Einem Kinde, dem man eine Bank zeichnet, und das sich daran erfreuen soll, ist dies eine Bank, eine wirkliche Bank. Und von der wirklichen Lebensgröße der Bank hat und braucht das Kind gar keinen Begriff zu haben. Abstrakt denkt ja das Kind noch garnicht, und die allgemeine Warnung: „Du sollst nicht stehlen!“ hat wenig ausgerichtet im Vergleich mit der Geschichte: „Früh, Früh, die Brücke kommt!“ Als ich damals heimkam, hatte ich aber doch ein Buch mitgebracht, ich überredete es meiner Frau, mit den Worten: „Hier ist das gewünschte Buch für den Jungen!“ Sie nahm es und rief verwundert: „Das ist ja ein Schreibheft mit leeren, weißen Blättern!“ „Nun ja, da wollen wir ein Buch daraus machen!“ Dieses Buch wurde der selbstgedichtete und selbstgezeichnete „Struwelpeter“.

Das Buch hatte bei Doktors Mettem ein Riesenerfolg. Aber nicht nur der Knabe, sondern auch Freunde der Familie bekamen es zu Gesicht. Die drängen in den väterlichen Autor, es der Öffentlichkeit zu übergeben, d. h. im Druck erscheinen zu lassen. Bald umfärranten denn auch zahlreiche Verleger den ich noch immer bescheiden sträubenden Dichter-Zeichner. Aber schließlich gab er nach. Das Struwelpeterbilderbuch erschien, wurde rasch in fast alle europäischen Sprachen übersezt und brachte es in drei Jahrzehnten zur hundertsten Auflage. Wie großartig das Buch wirkte und wie sehr es allgemein gefiel, davon erzählt Dr. Hoffmann selbst, dem es oft passierte, daß ihn Väter oder Mütter auf offener Straße mit dem Worten an sprachen: „Hieber Herr Doktor, was haben Sie uns eine Freude gemacht! Ich habe da zu Hause ein dreijähriges Kind, welches sich bis jetzt sehr langsam entwickelte und nun in ganz kurzer Zeit das ganze Buch auswendig weiß und ganz allerliebste her sagt. Ich verhoffe Sie, in dem Kinde steckt was!“ Solche Worte über die Wirkung des Struwelpeterbilderbuches auf das kindliche

Gemüt haben bis auf den heutigen Tag ihre volle Geltung behalten.

Am 20. September 1894 kam die Kunde vom Tode des Struwwelpeter-Dichters. Sie wurde überall mit heftiger Trauer aufgenommen. Die Zeitungen brachten Nekrologe. Und alle Welt war sich einig in der Würdigung der glänzenden Leistungen des Verstorbenen. Um seiner umfangreichen Tätigkeit in jeder Weise gerecht zu werden, wollen auch wir es nicht unterlassen, die hauptsächlichsten seiner Schriften an dieser Stelle aufzuführen. Wir nennen da: „Auf heiteren Pfaden“ — Gedichte — „Die Mondjäger“, „Humoristen-Studien“, „Die Kartoffelomödie“, „Das Präparierbuch der Ehe“, „Allerseelenbüchlein“, „Der Baderort Salzloch“, „Liederbuch für Naturforscher und Ärzte.“ Von seinen Kinderbüchern sind am bekanntesten geworden: „Struwwelpeter“, „Im Himmel und auf der Erde“, „König Ruckhacker und der arme Reinhold.“ Auch eine wissenschaftliche Schrift besitzen wir von Hoffmann; sie betitelt sich: „Beobachtungen und Erfahrungen über Seelenführung und Epilepsie in der Irrenanstalt zu Frankfurt a. M.“

Schließlich wollen wir es auch nicht unterlassen, von Hoffmann's heiterer Muse unseren Lesern eine kleine Probe zu geben. Als der Struwwelpeter-Dichter am 10. August 1883 sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum beging, da schloß er seine Dankrede an die Versammelten mit den selbstgedichteten Worten:

Ihr wollt mit frohem Gesicht,
Mit Jubelruf und Beifallang
Euch meines Alters freuen;
Nun wohl, da mocht' ich selber mit,
Ich halte leblich Schritt und Trit;
Das hab ich nicht zu scheuen.

Aus diesen Worten spricht mehr als bloße Lebensfreude; es klingt aus ihnen ein goldenes, zufriedenes Herz, das seine Umgebung in sonnige Heiterkeit zu hüllen wußte. Und so war es denn auch in Wirklichkeit; nicht nur den Kindern ist Dr. Hoffmann ein Freund und Berater gewesen, sondern auch den Erwachsenen; darum hat er auch die seltene Blume der Anfechtbarkeit vollaus verdient. Möge sie ihm nie welken! Möge noch in späten Jahrhunderten ebenso gern und ebenso freudig gedacht werden des „Struwwelpeter“-Dichters, wie wir es heute gelegentlich der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages tun!

Die Schlacht bei Raab vor 100 Jahren.

Von Dr. Peter Reumann.

(Nachdruck verboten.)

Oesterreich rang seinen Niesenkampf mit dem neuen Atemlos laufte Europa diesem Ringen. Was das Volksbewußtsein so begeistert entfacht hatte, war allmählich von der Wucht der Geschehnisse klein geworden: gegen die geheimnisvolle Macht des Kaiserthums schien nichts auszurichten zu sein. Und nun hatten sich gar die Ereignisse, die in Bayern begonnen, in Böhmen und Oesterreich ihren Fortlauf genommen, ins Ungarland hineingespielt! Immer weiter ostwärts schritt der Fuß des Korons. Und nichts war imstande, ihm Halt zu gebieten.

Und doch standen gute, zuverlässige Truppen in der Ostmark des Landes. Erzherzog Johann hatte seine Armee mit den Truppen des Palatin bei Raab vereinigt; beider Heere Mannschaften betrugen rund 34 000 Mann. In froher Zuversicht auf einen entscheidenden Sieg erwarteten sie den Feind. Ihr Gegner Eugen — der Vizekönig von Italien — kam von Debenburg her; er verfügte über rund 33 000 Mann; außerdem hatten Macdonald und Marmont bei Barsabaly zu seiner Deckung Stellung genommen. Der Schlachtplan, oder besser: der Anmarschplan, war somit kein schlechter. Außerdem aber lagen bestimmte Direktiven vor. Napoleons Befehl an Eugen hatte etwa den folgenden Wortlaut: „Zügel Sie Erzherzog Johann soviel Schaden als möglich zu, drängen Sie ihn gegen die Donau, schneiden Sie seine Verbindungen mit Olitsay und Gafstler ab, welche die Abfuhr haben, sich ihm anzuschließen, trachten Sie, daß die Zitabelle von Graz fällt, unterhalten Sie Verbindung mit Davoust, weisen Sie eine Brücke über die Raab“ etc.

Bei Raab, an der Donau also, sollten sich die Dinge entwickeln. Erzherzog Johann hatte beschlossen, die Franzosen erst am 15. Juni anzugreifen; allein diese zwangen ihn, schon am 14. Juni zu einem Angriff zu schreiten. Die Franzosen handelten nach dem alten Soldatenwort, daß ein jeder Angriff die beste Parade sei. Mit tüchtigem Vorstoß hatte nämlich Eugen die österreichische Nachhut zurückgeworfen, und nun rückte er, fünf Kolonnen stark, von Papa im Bakonywald her gegen Raab vor. Er ging in Eilmärschen.

Erzherzog Johann Truppen standen am rechten Ufer der Raab und der Pansza. Auf der anderen Raabseite harrten in verchanstem Lager die sogenannten Infanteriekontrabanden. Mochten nun die Franzosen kommen: das Dorf Szabadhagh, der umfriedete Radthof als Magyars und der Panszastuß bildeten gute, schwer zu nehmende Positionen. Auf sie verließ er sich; er hielt sie für fest und nur sehr schwer einnehmbar. Und die Franzosen kamen. Die vor der Front auszuwärtenden österreichischen Reiterabteilungen waren rasch zurückgeworfen. Der ungarischen Kavallerie ging es keinen Deut besser. Mit lebhaftem Geschickkampf setzte die Schlacht ein. Gleich der Anfang war schwer und düster: es war eben ein Entscheidungskampf. Der erste heftige Vorstoß der Franzosen richtete sich gegen den linken Flügel des Erzherzogs, wo die Reiterei der ungarischen Infanterie stand. Diese leichten Reiter waren von jeher gefürchtet. Ihr strategisches Renommee sollte den ganzen Flügel heben. Gegen diesen ging Montbrun mit seiner Kavallerie und Artillerie los. Mann gegen Mann und Pferd gegen Pferd hielten sich zwar die Waage. Allein den Oesterreichern fehlte der Nachdruck der Geschütze. Die französischen Granaten brachten nur zu bald die hellste Verwirrung in den Reihen der Ungarn, die schließlich in eine panikartige Flucht ausartete, die teilweise erst in Budapest ein beruhigendes Endziel fand.

Auch die Reiterei des rechten österreichischen Flügels, die unter Messery kämpfte, unterlag nach nicht allzu langer Gegenwehr den ansturmen den vierzehn Regimentern der vereinigten Franzosen und Italiener. Auch seine Reihen lösten sich schließlich in der Flucht auf. Nun setzte ein jäher und wilder Infanteriekampf ein. Der Hauptteil der Schlacht nahm jetzt erst den eigentlichen Anfang. Unter starkem feindlichen Feuer durchschritten die von Grenier und Paragnay d'Ellier Befehligen den Panszabagh. Jeder Schritt Weges ward verteidigt und muß erst erobert werden. Ein wüster Kampf entwickelte sich um das Gehöft als Magyars, das die Oesterreicher heroisch hielten. Jede Baumgruppe, jeder Felsblock ward zur kleinen Festung, die mit Blut erkämpft werden muß. Und ebenso geht es bei dem Dorfe Szabadhagh. Mehrere Male nehmen die Franzosen das Dorf; aber immer wieder werden sie zurückgeworfen. Schließlich aber bleiben sie doch Sieger. Immer mehr neigt sich der Erfolg auf ihre Seite.

Bald sieht der Erzherzog Johann ein, daß die Stellung der Oesterreicher nicht mehr zu halten ist. Er befehlt nunmehr den Rückzug auf Komorn zu. Dieser Rückzug vollzieht sich nur teilweise. Wo er aber stattfindet, geht er glatt und geordnet vor sich. Aber noch immer wird um als Magyars mit verbissener Zähigkeit gekämpft. Heiß geht es hier zu: „Die heldenmütigen Verteidiger“, schreibt Karl von Bardeleben, „unter Oberleutnant Hummel haben bisher alle Angriffe abgewiesen. Obgleich das Gehöft mit Hauptgranaten beworfen wird und im Flammen steht, ergeben sie sich nicht. Ein neuer Sturm, mit Einsetzen bedeutender Kräfte, wird jetzt befohlen. Die Kolonnen nähern, die ihnen vorausweisenden Sappeure hauen die Tore ein, die Grenadiere drängen nach, die Verteidiger vermögen nicht zu widerstehen, sie suchen in den Kellern und anderen festen Räumen Schutz, wo sie nach verzweifelter Gegenwehr leisten. Immer weiter aber rücken die überlegenen Angreifer vor. Die Fahne des Bataillons Hummel gerät in Gefahr, ihnen in die Hände zu fallen. Um sie zu retten, wird das Fahnenstück abgerissen, der beherzte Führer widelt es um den Leib; mit dem Kleinod ungartert, will er den Heldentod sterben. Rochmals ermuntert er die Seinigen zum Ausharren, dann sinkt er, von einer Kugel durchbohrt, zusammen und nun bringt auch der Feind in alle Räume ein. Das kleine Häuflein von 100 Mann der ehemals 500 Mann starken Besatzung wird überwältigt und gefangen genommen, fast sämtliche Offiziere sind tot oder verwundet.“ Wahrscheinlich eine höchst dramatische Szene begeisternder Heldentätigkeit und glühendster Vaterlandsliebe!

Dann kommt die Nachschlacht: zu Kämpfen auf dem Rückzug. Zu unbedeutenderen Gefechten, in denen u. a. seitens der Oesterreicher 36 gefangene österreichische Offiziere befreit wurden, kam es noch auf dem Wege zwischen Raab und Komorn. Einen wesentlichen Widerstand aber vermögen die Oesterreicher nicht mehr zu leisten. Fast gänzlich ungeschindert übertritten die Franzosen die Raab und zogen in die Stadt gleichen Namens ein. Die Stadt kam in französischen Besitz, so daß die Franzosen nun fortan weder im Rücken, noch von der Flanke her militärisch bedroht werden konnten.

Die Schlacht selbst hatte viel Blut und viel Menschenleben gekostet. Die Oesterreicher hatten schwere Verluste zu verzeichnen: 6211 Mann waren ihnen getötet, verwundet oder gefangen genommen worden. Die Franzosen hingegen hatten — freilich nach ihren eigenen Angaben — nur rund 2000 Mann eingebüßt. Auch darauf taten sich die Franzosen manches zugute.

Wiederum hatte Oesterreich, das so heldenmütig in den Kampf gegangen war, eine schicksalsschwere Schlacht von großer politischer Tragweite verloren. Der Ruhm des Korons aber war wiederum um ein Erhebliches in die Höhe geschmetzelt: er war und blieb der Unbesiegbare, gegen den man sich vergebens zur Wehr setzt. Wie es die anderen Völker erfahren hatten: so nun auch Oesterreich, durch das die patriotische Welle volklicher Opferwilligkeit so warm gepulst hatte. Der finstere Genius sollte eben noch eine Zeitlang Sieger bleiben und seine bluttriefende, unbarmherzige Geißel über die Geschicke edler Staaten schwingen. Ansehen vermochte vor der Hand niemand hieran etwas zu ändern.

So ist uns der Schlachtag von Raab ein düsterer Erinnerungstag, den wir jedoch der historischen Gerechtigkeit halber nicht vergessen dürfen. Und wir gedenken seiner, mit all dem Ernst, der diesem Tage gebührt, aus dem viele Völker ihre Lehren gezogen haben. Nicht umsonst ist soviel Heldentum bei Raab geflossen. Der Boden, der mit soviel Herzblut begüßelt worden ist, hat reiche Früchte getragen. Und auch das wollen wir nicht heute am hundertsten Jahrestage der Schlacht von Raab vergessen!

Die verlassene Hütte.

Erzählung aus meinem christlichen Lustleben. Von Gustav Böfse!

(2. Fortsetzung.)

Nachdem ich mein Feuer entzündet, was nicht verhinderte, daß Rauch und Funken vom Sturm oft weit in die Hütte getragen wurden, meine Decke vor dem Kamin ausgebreitet und mich darauf hingelagert hatte, lauschte ich dem freundlichen Singen und Lachen des Wassers in meinem Billy — ich wollte mir Thee kochen — und gerieb dabei ein Stüchlein Old Virginia-Twist, den Lieblingsstapel des Bushmannes, in meinen Händen. Zudem vernahm ich wieder das Klappern wie von Schüsseln und Tellern aus einem fernen Winkel der ziemlich geräumigen Hütte, und aufs höchste gespannt wandte ich mich um.

Es schimmerte auch etwas Weißes, Bewegliches von dort herüber, vielleicht ein zurückgelassenes Gewand, welches, wenn man hineingreift, in Lunder zerfällt und Rotten und Spinnen aufscheucht. Das Klappern konnte ebensowohl von Scherben herrühren, die unter

den Füßen des Opposums aneinander schlugen. Ich hatte mich schon früh gewöhnt, gerade wenn ich etwas Uebertatürliches zu sehen oder zu hören meinte, still zu halten und dem Laut oder der Erscheinung nachzugehen. Dann erfährt man auf einmal, worüber mancher schon jahrelang nachgegrübelt und endlich den Verstand verloren hat, nämlich, daß man von seiner Phantasie irre geleitet und von einem ganz natürlichen Vorgang unnötig in Angst versetzt worden. Aus diesem Grunde nahm ich einen brennenden Span vom Herde und ging, vorsichtig meinen Weg suchend, nach dem fernen Teil der Hütte. Losgerissene Bohlen, Böcher im Fußboden, hervorstehende Nägel hatten meinen Blick bislang am Boden gefesselt gehalten.

Preise für Lebensmittel in Eibenrod.

Nach dem Stande vom 1. Juni 1909.

Benennung der Lebensmittel.	Preise			Benennung der Lebensmittel.	Preise		
	für	hohle Maß.	maßrichtig		für	hohle Maß.	maßrichtig
Kolonialwaren.				Vanter	1/2 kg	100	
Kaffee, geröstet	1/2 kg	200	120	Rechte	1/2 kg	100	80
Kaffee, ungeröstet		180	80	Schülisch		45	25
Katso		240	100	Dorich		30	15
Tea, Haushalt		400	200	Rahmlau		25	15
Tea, feiner				Kotzunge		60	40
Zucker, ganzer			30	Weißkise			30
Zucker, Würfel			25	grüne Heringe			
Zucker, gemahlen			40	e) gedrückte u. eingemachte.			
Reis			36	Reifenpflanze	Stück	8	5
Gruppen			24	Kieler Sprossen	1/2 kg	100	90
Linzen			24	Wspnoten			80
Erbsen			24	Bohnen			200
Bohnen			24	Lachs			200
Grise			24	Kale			200
Hirse			24	Rölmüße	Stück	5	
Sago			40	Braufarine			10
Haumachermet.			40	Oelfarine	Büchse	250	50
Hademuhle			40	Ruß, Garbinnen			200
Raccaroni			40	Reine in Sele			250
Roccinoni			40	u) gefüllte.			
Sojinen			50	Heringe	Stück	10	8
Sultaminen			90	Sardellen	1/2 kg	180	
Nandeln, süß			120	Breislänge			20
Nandeln, bitter			120	Schnittlinge	Stück		
Butter.				Gemüse.			
Tafelbutter	1/2 kg	150	140	Zwiebeln, inländ.	1/2 kg	15	
Roch-u. Badbutter		140	100	Zwiebeln, ausländ.			15
Margarine		90	80	Schwartzwurz	1 Bund	40	
Quart		22		Spargel	Bund	70	30
Milch.				Radieschen	Bund	10	5
Rahm	Liter	80		Grüne Bohnen	1/2 kg	80	
Rohmilch		22		Kapuziner	Liter	80	
Magere Milch		10		Krautkopf	1/2 kg		
Eier.				Krautkopf			
Eier.	Stück	7		Spinat	Liter	20	
Sauerteig				Sauerkraut	1/2 kg	15	
Riftenier				Petersilie			70
Käse.				Petersilienwurzel	Bund	5	
Bauerkäse				Porree			5
Rümmelkäse		30	25	Blumenkohl	Stück	60	30
Harzer Käse				Kohlrabi			10
Ritten, Ziegenkäse			60	Welschkohl			40
Schweizkäse				Krautkopf			30
Emmentaler	1/2 kg	120	100	Schwartzwurz			15
Schweizer Käse.				Weißkise	Stück	30	15
Sinzburger Käse			50	Pfeffer			60
Speise.				Pfeffer	1/2 kg	6	
a) frisches.				Rote Rüben			12
Wurstfleisch		100	80	Wicken			10
Speck		100	90	Kartoffeln	Str.	350	
Schmalz		100	90	Kartoffeln	Stb.	12	
Schmalz		90	80	Salat, inländ.	Stb.	6	4
Schmalz		100	80	Salat, ausländ.			80
Schmalz		50		Gurken (zu Salat)	Stück	80	20
Schmalz		80		Gurken (zu Einlag.)	Stb.		
Salz, frischer			60	Weißgurken			60
Salz, ausgel.			80	Gurken			50
Salz, ausgel.			100	Sauergurken	Stück	10	5
Salz, ausgel.			100				
Salzwasser			80				
b) gedürrt, gedörrt.							
Schinken		120					
Schinken		100	80				
Schinken		100	90				
Schinken		90	80				
Schinken		180	120				
Schinken		180	140				
Wild u. Geflügel.							
Wild.							
Roh- u. Damwild			50				
Kohlfisch							
Heute			160				
Heute							
Dalen im Zell	Stück						
Rominchen							
Geflügel.							
Rehflügel	Stück						
Rehflügel		50					
Rehflügel		200	160				
Rehflügel		160	120				
Rehflügel	1/2 kg						
Rehflügel		600	500				
Rehflügel		500	250				
Rehflügel	1/2 kg		110				
Rehflügel							
Rehflügel							
Rehflügel	1/2 kg						
Rehflügel		150	140				
Rehflügel		120					
Rehflügel		180					
Rehflügel (i. Einlag.)							
Lachs (Wester)		500	150				
Steinbutt		140	80				
Schollen		80	40				
Seesungen		200					
Schleie							
b) frische (i. Einlag.)							
Lachs (Wester)		500	150				
Steinbutt		140	80				
Schollen		80	40				
Seesungen		200					
Schleie							

Im Einwohnernelbeamte der Stadt Eibenrod sind im Monat Mai 1909 92 Anmeldungen, 82 Abmeldungen und 43 Ummeldungen bewirkt worden. Während dieser Zeit sind im ganzen 109 Personen zugewandert, 100 abgezogen, 129 umgezogen.

In der Stadt Eibenrod sind im Monat Mai 1909 insgesamt 2 neuerrichtete Wohnungen erstmalig bezogen worden. Es haben in diesen Wohnungen zusammen 11 Personen Unterkunft gefunden.

Übernachtet haben in der Stadt Eibenrod im Monat Mai 1909 im

Hotel Rathaus	102 Fremde.
Städt. Krähw.	113
Städt. Hof	107
Englischer Hof	39
Städt. Dresden	58
in der Herberge des Gasthaus Hartung	162

zusammen 673 Fremde.

Im Aq. Standesamte der Stadt Eibenrod sind im Monat Mai 1909 30 Geburten und 18 Sterbefälle, darunter 1 Totgeburt gemeldet worden.

Jeht gegenüber vor zurück Bor ein weiß So gewesen liches de das Stel ungeführ war kein Gesellsch Hüte. Zjudten a noch in I er löste s hinter B nur noch gelassen Run nem un gekommen meine P Schreckge Es n noch in d noch nica dampfsten neuem F können, des Sattu Dpfer, al sammenge wiederkeh mich eine mir laum Brot zu m Arm voll lem Bran der Dede tätige St Es li Feuer, so Leben W glühenden nicht wach den und eine Seck sprache v jonen, die gen zücht Kohlen la sich weit tauchend, man es a

la. **Sich We We Sen Sen**

Den empfehlen den **Geb**

Tiedema

Jußb

zum Selbst beagl. alle **Fs**

Sacke,

empfiehlt gu u. Ja **M. L.**

Meine verpachte id zeitig verbiel treten derfell

Pate Sack Besorgun

Jetzt erst, dem Gegenstande meiner Forschung gegenüber, schlug ich ihn auf und prallte entsetzt davorn zurück.

Vor mir, im dunklen Winkel, hing und klapperte ein weißes Skelett, das Skelett eines Erhängten.

So war es doch etwas Schreckliches, eine Bluttat gewesen, welche diese Hütte entseelt und ein menschliches Heim auf immer verödet hatte. Schrecklich! Und das Skelett, das hier im Winde klapperte, erzählte von ungeführtem Verbrechen, von ungestillter Rache. Es war kein Anblick für einen Mann in meiner Lage, keine Gesellschaft für einen so namenlos öden Ort wie diese Hütte. Der Himmel grollte noch über mir, seine Blitze zuckten auf mich herab, aber der Hagel prasselte nur noch in längeren Zwischenpausen aufs Dach hernieder, er löste sich allmählich in Regen auf. Der Mond ging hinter Wolken und warf mattes Licht. Bäume stürzten nur noch vereinzelt, denn auch der Sturm hatte nachgelassen.

Nun ich wußte, daß ich hier ganz unvermutet einem unbekannt gebliebenen Verbrechen auf die Spur gekommen, graule ich mich nicht mehr so sehr, da nur meine Phantasie den Raum mit Gräueltaten und Schreckgespenstern ausfüllte.

Es wäre eine große Torheit gewesen, die Hütte noch in dieser Nacht zu verlassen, zumal meine Kleider noch nicht trocken waren und auf meinem Leibe dampften. Ein Ritt durch die kalte Nachtluft und bei neuem Regen hätte für mich gefährlicher werden können, als jener andere mit dem Kopf unterhalb des Sattels. Erkältungen fordern in Australien mehr Opfer, als alle andern Krankheits-Erscheinungen zusammengenommen. Die Diphtheritis ist die periodisch wiederkehrende australische Pest. Zudem übermannte mich eine große Abspannung und Müdigkeit. Ich ließ mir kaum Zeit, meinen Tee zu kochen und mein Abendbrot zu mir zu nehmen. Dann warf ich rasch noch einen Arm voll Holz ins Feuer, schürte die Flamme zu hellem Brande, streckte mich mit einer neuen Pfeife auf der Decke aus und starrte traumverloren in die wohl-tätige Glut.

Es liegt ein Zauber in diesem Blick ins offene Feuer, so eigentümlich, wie nichts sonst im häuslichen Leben. Was für Bilder heben sich da nicht ab von dem glühenden Grunde, welche Gedanken werden in dem nicht wach mit den tanzenden Flammen, dem Singen und Knistern des Brandes. Merkwürdig! Als ob eine Seele in diesem Brandeschein atmete und zu uns spräche von Dingen, die wir nicht gewußt, von Personen, die wir längst vergessen hatten. Feurige Schlägen zischen durch die Glut und auf den verlöschenden Kohlen laufen rote Lebenslinien im Zickzack umher, sich weit ausstreckend, verschwindend und wieder auftauchend, um endlich doch zu ersterben, eben da, wo man es am wenigsten erwartet hatte. So ist das Le-

ben eines Menschen, sagte ich mir, so war das Leben dieses armen Geheulens hier und — wer weiß — so ist vielleicht dein eigenes. Erst vor wenigen Stunden hätte ein reitendes Pferd — wenn jemals — meinem Vater die Trauerkunde gebracht, die er gewiß nicht vermutet, mir den Tod gegeben, den ich am allerwenigsten erwartet hatte. Der Beinmann im Winkel klapperte melancholisch dazu, als wenn er sagen wollte: ja, ja, du einsamer Träumer da, du erlebst an mir, was deine Gedanken beschäftigt.

Ich wollte aber keine Todesgedanken nähren und sagte mir bei einem jetzt auftauchenden breiten roten Faden auf mächtigem Kohlenrunde, der soll dein Lebensfaden sein, und nun wollen wir einmal sehen, wie weit er sich ausspannt. Der Flammenstreifen machte ein paar lähne Zickzackwindungen — und erlosch. Ich starrte unverwandt auf die Kohle, immer noch sein Wiederglühen erhoffend — vergebens. Mein Lebensfaden, jetzt noch so breit und kühn die dunkle Nacht durchflammend, war mir abgeschnitten, ehe ich es gedacht, ich war tot. — Tot! Und immer wieder diese schrecklichen Gedanken. Sie verwirren mich zuletzt vollständig, ich verfiel in einen schlafwachen Zustand, in dem das Unwetter zuletzt keinen Widerhall mehr fand. Wie lange ich so gelegen, weiß ich nicht.

Als ich erwachte, fühlte ich mich steif und starr; mein Gemüth schmerzte mich von einer unglücklichen Lage meines Kopfes. Das Feuer war herabgebrannt, es brannte mit einer bläulichen Flamme. Der Sturm toste hoch über den Wipfeln der Bäume in den Wolken, die wild dahin jagten und dem Mond nur dann und wann hervorzutreten gestatteten. Im Osten witterte es dann und wann, der Donner grollte dumpf aus weiter Ferne herüber. Lautlose Stille lag über den Busch ausgebreitet, auch in der Hütte war alles still, der Beinmann regte sich nicht mehr.

Um so erstaunter blickte ich auf, als jetzt Menschen-tritte draußen laut wurden und jemand gerade auf die Tür der Hütte zuschritt. Hatte ich geträumt, war ich zu Hause? Nein. Ich lag noch in der verlassenen Hütte und dort hinter mir schimmerte das Skelett des Erhängten durch die Nacht. Ich wollte aufspringen, aber unennbare Befangenheit lähmte meine Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Reimerien vom Tage.

Topfput's Auf- und Niedergang. Von Georg Paulsen.
Ein Strohhut-Fabrikant, der unzufrieden — einmal mit seinem Sonn- tagbraten war, — ergrimmte daß und ganz entschieden — wollte machen er den Frauen seinen Standpunkt klar. — Daß nimmer sie vergäßen, daß man lebe — von Liebe nicht allein in dieser Welt, — er fand er das Modell des neuen Topfput's, — der Topf, als höchstes war er hingestellt. — Und überall in den Fabriken, — da regten tausend fleißige Hände sich, — und unter den geschickten Fingern — wuchs Topfput's Umfang fürchterlich. — Doch das entsetzte keine Tochter Eva's, — und ward gar aus dem Topf ein Gottich-Fuß, — sie trug es tapfer, fand auch mancher Ehemann, —

solch Topf sei doch ein viel zu teurer Spaß. — Als kam der Dem, da härm't man alle Läden, — der Rückentopf ward dieses Frühlings Bild, — und der Erfinder alles dieses Reizes — sah seinen Wunsch auf's Glücklichste erfüllt. — Doch daß er seiner Wünsche letztes Ziel erlebte, — das weißt selber die Geschichte nicht, — die halbe Weltlichkeit trug wohl den Topfput, — doch, besser kostete sie im Topf noch lange nicht. — Jetzt kommt ins Land die schöne Zeit der Rosen, — die Sommer-Sonnenwinde rückt heran, — o armer Topfput, bald bist du gewesen, — und nach dir zieht vielleicht der Dreißig an. — Auch dein Gesicht ist die Saison, die böse, — die vorwärtstretend manche Fierbe drach, — und eilte sie erst ganz und gar vorüber, — dann schwindet ihr der teure Topfput nach. — Wo jüngst sich drängt im vollen Eifer — der eilgen Käuferinnen heller Hauf, — da heißt es heute von dem armen „Topfput“: — Mit Schaden fort, es ist Saison-Verkauf!

Zwickauer Viehmarktsbericht

am 7. Juni 1909.
Zum Verkauf standen: 219 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kinder), 137 Kälber, 161 Schafe und Hammel und 849 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 20 Pfd. Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 Pfd. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 70—72 b) junge fleischige nicht ausgewärmte und ältere ausgewärmte 65—68, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 62—64 d) gering genährte jeden Alters 57—60. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 64—65, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 62—63, c) gering genährte —. Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewärmte Färsen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtwertes 71—72, b) vollfleischige ausgewärmte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—69, c) ältere ausgewärmte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 64—66, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 62—64, e) gering genährte Kühe und Färsen 46—50. W. Bezahlt wurde für 1 Pfd.: Kälber: a) feinste Mast- (Kollmast) und beste Saugkälber 60—62, b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 46—48, c) geringe Saugkälber 42—44, d) ältere gering genährte Kälber (Preller) —. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 40—41, b) ältere Mastlamm 36—38, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Kerzschaf) —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68—69, b) fleischige 65—67, c) gering entwickelte, sowie Sauen 62—63 Pfd. für 1 Pfd.
Oesterreichische Ochsen —. R. L.
Lebend: Kälber, Schafe und Schweine mittel, Kinder langsam, Speckschweine höher.

Chemnitzer Marktpreise

am 9. Juni 1909.

Weizen, fremde Sorten 13 Mt. 76 Pf. bis 14 Mt. 10 Pfd. pro 50 Kilo	14	14	20
sächsischer	14	14	20
niederl. sächs.	10	05	10
preussischer	10	05	10
biefziger	9	70	10
fremder	10	35	10
Strangerste, fremde	—	—	—
sächsischer	7	40	7
ausländischer	10	40	10
sächsischer	10	10	10
ausländischer	11	—	11
sächsischer	10	25	10
ausländischer	4	80	5
gebündeltes	4	80	5
Stroh, Strohballen	—	—	—
sächsischer	2	50	2
ausländischer	2	10	2
sächsischer	3	25	3
ausländischer	9	—	11
Butter	2	60	2

Strohballen von 10000 Kilo netto

Prima Gussstahl.

Ia. Gussstahl-Sensen
unter Garantie
Sicheln
Wetzsteine
Wetzfässer
Holz - Horn
Sensenbäume
Sensenschützer
sowie alle
Dengelgeräte
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Gebr. Helbig.

Tiedemann's u. Christoph's
Fußbodenglanzack
mit Farbe
zum Selbststreichen der Fußböden
besgl. alle andern in Öl geriebenen

Farben
Lacke, Firnis, Pinsel
Abziehpapiere
Maurersablonen
empfehlen gut und billig die Drogen-
u. Farbenhandlung von

H. Lohmann.

Meine Dorfbachwiese
verpachte ich äußerst billig. Gleich-
zeitig verbiete ich das unbefugte Be-
treten derselben.

Alban Reichner.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.

Geehrte Hausfrau!

Kein Malzkaffee der Welt hat einen so kräftigen, aromatischen Kaffeegeschmack wie

Malzkaffee Bamf.

Prüfen Sie selbst.

Wäschmangeln (Drehrollen)
mit Unterblattaufschlag sind die besten!
Kein schwerer Gang, kein Backelagwerden!
Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung.
Ehe Sie kaufen, bitte eine Probeleiste zu verlangen.
Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S. Nr. 181.

Achtung! Landwirte! Achtung!

Kauft nur **Schwarzwalder-Sensen!**

Solche übertreffen jede andere Sense durch anhaltenden Schnitt und leichten Gang. Zu beziehen durch **C. W. Friedrich, Eisenwaren in Elbenstock.**

Mey's Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant,
von Leinwand bis zum feinsten und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Elbenstock bei Aug. Mehnert u. Carl Grohs, Bergstr.

DIXIN

im Gebrauch billigstes Waschmittel, erleichtert die Arbeit und giebt blendend weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.

Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Elfenbein-Seife
Marke „Elefant“
für Wäsche und Hausbedarf überall beliebt, ist in fast jedem besseren Kolonialw., Seifen- und Drogeriegeschäft käuflich.

Alleinige Fabrikanten:
Günther & Haussner-Chemnitz.

Dr. Bauer's Kraft-Bay-Rum.

Rein gewöhnlicher Bay-Rum, wie solcher tausendfach angeboten. **Dr. Bauer's Kraft-Bay-Rum** ist ein erstklassiges Haarpflegemittel, welches in Gemeinschaft m. **Kraft-Bay-Rum-Seife** und **Quardl** verwendet, die Haarwurzeln stärkt und die Schuppenbildung verhindert. Fl. Nr. 2., 1.25, Quardl 50, Seife 50.

Niederlage: **Eisenstock**
Wilhelm Just, Postplatz.

C. W. Friedrich
Baumaterialien-, Eisen- u. Kurzwarenhandlung.
Großes Lager in:
T-Trägern aller Normalprofile, Flacheisen, Bandeisen, Rund- u. Quadratischeisen, Sechskanteisen u. Stahl, Wagenachsen, Eisenbleche, Zinkbleche, Eisen-, Messing- u. Kupferdraht, Bleirohre, Portland-Zement in Säcken oder Tonnen, Cementessenschieber, Stuckgips, Rohrgewebe, Rohrhaken und Rohrdraht, Drahtnägeln aller Art, Dachpappe in allen Stärken, Dachfenster, Chamottesteine, Chamottrohre, Chamottmehl, Carbolineum, Asphaltteer, Dachlack etc.

Neuerst billige Preise!

Hugo Tröger, Deutsch. Haus,
Annahme für **Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei G. Ringel,**
Glauchau.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Extra-Angebote!

Massen-Auswahl. Waschstoffe:

Handschuhe:

Weisse Filet-Handschuhe imitiert, halblang Paar 10 Pfg.
 Farbige Zwirn-Handschuhe mit Durchbruch, halblang Paar 30 Pfg.
 Farbige Seiden-Handschuhe mit Durchbruch, halblang Paar 65 Pfg.

Strümpfe für Damen:

Glatte Florstrümpfe schwarz und lederfarbig Paar 30 Pfg.
 Petinett-Strümpfe durchbrochen Paar 38 Pfg.
 Ringel-Strümpfe alle Farben Paar 40 Pfg.

Serie I	Musseline	imit., neue Muster, mit und ohne Bordüre	Mtr. 20	Pfg.
Serie II	Musseline	imit., aparte Muster, mit und ohne Bordüre	Mtr. 28	Pfg.
Serie III	Musseline	imit., moderne Muster, neueste Farben	Mtr. 36	Pfg.
Serie IV	Wollmusseline	in vielen Mustern	Mtr. 50	Pfg.
Serie V	Wollmusseline	neueste Muster, mit und ohne Bordüre	Mtr. 75	Pfg.
Serie VI	Wollmusseline	aparte Muster und Farben	Mtr. 85	Pfg.
Serie VII	Weiss Ind.-Mull	120 cm breit, mit Seidenglanz	Mtr. 75	Pfg.
Serie VIII	Weiss Batist	85 cm breit, gestreift, mit Seidenglanz	Mtr. 55	Pfg.
Serie IX	Weiss Jacquard	aparte Muster, 85 cm breit	Mtr. 58	Pfg.

Teilweise bis zu 1/4 des Wertes zurückgesetzt

1 Posten	Wollmusselin-Blusen	5,00, 4,00, 3,00	2 ²⁵
1 Posten	Woll-Blusen	6,50, 5,00, 3,50	2 ⁵⁰
1 Posten	seidene Blusen	7,50, 5,50, 4,50	2 ⁵⁰
1 Posten	Damen-Musselin-Kleider	15,00, 12,50	9 ⁰⁰
1 Posten	Damen-Kostüme	17,50, 12,50, 7,50	5 ⁰⁰

Ein Posten **Wasch-Kinderkleidchen** 175, 125, 95, 75, 50, 30 Pfg.

Ein Posten **Satin-Steppdecken** mit Normalfütter nur 2.⁸⁰

Im Parterre: Rester-Tage. Abnorm billige Preise.

Kaufhaus Schurig & Lachmund, Zwickau.

Weisse **Ind. Mull-Blusen** 6,50, 5,25, 4,25 3,50, 2,60, 1,75, 1,40, 75 Pfg.

Untertaillen mit reicher Stickerei 1,80, 1,50, 1,25, 95, 75 Pfg.

„Ozonit“
 Modernstes Waschmittel
 — Deutsches Reichspatent —
 gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorrene Wäsche u. ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Gras-Auktion.

Die diesjährige Grasnutzung unserer an beiden Muldenuseren belegenen Wiesen soll **Dienstag, den 15. Juni** von nachm. 3 Uhr an an Ort und Stelle versteigert werden.
A. L. Unger, Eibenstock.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden

empfehlen bestens **H. Lohmann, Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.**

Zahntechniker H. Scholz, Atelier, Neumarkt 3.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und taublos passend, in bester Qualität (auch ohne Blatte).
Blombieren sorgfältig, in nur bester Füllung und schmerzlos, Garantie. **Umarbeiten** schlecht passender Gebisse. **Reparaturen** dauerhaft, kein Verderben des Stückes. **Zahn- und Wurzeloperationen** sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Gesundheit. **Zähnerreinigen** u. f. w. f.
 Langjährige Erfahrung. Kecke Bedienung. Sehr mässige Preise.

Lose
 der 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
 (Ziehung der 1. Klasse am 16. und 17. Juni 1909)
 hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Zubehör, per 1. Juli zu vermieten bei **Hermann Wolf.**

Salz-Stage mit oder ohne Maschinenraum per 1. Juli zu vermieten. **Moritz Kober.**

Feinste neue Matjesheringe **Walfarthatoffeln** empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Manufaktur-Papier ist wieder abzugeben bei **Emil Hannebohn.**

Das Bier für Sie alter Herr!

Für Sie gibt es kein besseres Getränk als das **Köstritzer Schwarzbier** aus der **Fürstlichen Brauerei Köstritz** gegründet 1696, denn es ist ausserordentlich leicht verdaulich u. enthält viel Eisenstoff, viel Phosphor- und Kohlen-säure und wenig Alkohol. Das Köstritzer Schwarzbier kräftigt und nährt und ist sehr bekömmlich. Es erfrischt und benimmt den Durst. Ich rade Ihnen dringend, einen Versuch zu machen. Mir hat es aus-geschiedenste Dienste getan.
 Niederlage in Eibenstock bei: **E. Hellmann, Bierdepot u. Walter Jugelt, Sosastr. 9.**

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE
Millionen Radfahrer rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des **Deutschland-Rades** der bewährtesten deutschen Marke!
 Preisliste reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrerbedarf u. Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Auszubereitungsartikel.
AUGUST STUKENBROK, EINBECK
 Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Gras-Auktion.

Die diesjährige Grasnutzung der in der Windisch in der Nähe des unteren Bahnhofes gelegenen sogenannten **Littes-Wiesen** soll nächsten **Montag, den 14. Juni 1909,** von nachmittags 3 Uhr an parzellenweise an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.
Hermann Bodo.

Weisen Sie alles zurück

wenn Sie Weissenpulver „Goldperle“ kaufen wollen und man will Ihnen etwas anderes aufhängen. Die **Goldperle** enthält die reizendsten, prächtigsten und nur brauchbare Weissenpulver.
 Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind **MAGGI'S Suppen**
 in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei **H. Lohmann, Drogen, Eibenstock, Neumarkt.**

Kofos-Gloden **R. Selbmann, Langestr. 1.**
Geld-Darlehen j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5%, an jed. a. Wechsel. Schuldchein, Hypoth. a. Katenabzähl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 13. Rsp.**

vierte
des
u. der
blafen
umfer
...
findet
Stigu
...
find
ermach
...
Fried
wieder
lingsf
schen
heutig
parlan
die R
legung
lich z
den!
langer
Harre
das G
bringt
paufe
einem
fröhlic
ber S
der R
U
nicht
die üb
ung u
der F
ten die
ralen
ebenfo
lehnu
ungen
weit e
mer a
nun a
behnun
fallen
...
die „
wüßt,
Reiche
Ueber
Somme
lich sich
feln. G
nächste
der W
aller K
Mit g
auf die
Bertre
weitere
einand
gierun
es fern
an den
franken
geordn
fann, b
Bemer
der Re
nanzfo
abficht
Ausgab
durch d
Die Fir
die Sa
die Be